

2009

ÜBERBLICK

		2009	2008
Versicherungsbestand			
Versicherungssumme	in Mio €	36.935	34.271
lfd. Beitrag für ein Jahr	in Mio €	971	936
Anzahl der Verträge	in Tsd.	1.278	1.257
Gesamtzugang			
Beitragssumme	in Mio €	3.528	4.055
lfd. Beitrag	in Mio €	125	150
Einmalbeitrag	in Mio €	169	126
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €		
lfd. Beitrag		936	905
Einmalbeitrag		169	126
Gesamt		1.105	1.031
Versicherungsleistungen			
ausgezahlte Beträge	in Mio €	399	424
Zuwachs der Leistungsverpflichtung	in Mio €	625	442
Guthaben der Versicherungsnehmer			
Deckungsrückstellung	in Mio €	5.245	4.664
Gewinn Guthaben	in Mio €	194	189
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Mio €	538	456
Kapitalanlagen	in Mio €	5.843	5.207
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	in v.H.	5,07	3,56
Verwaltungsaufwendungen			
im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen	in v.H.	2,0	2,1
Überschuss und seine Verwendung	in Mio €		
Direktgutschrift		47	40
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung		167	70
Einstellung in Gewinnrücklagen		10	8
Gesamt		224	118
Mitarbeiter			
im Innendienst		583	571
im Außendienst (hauptberuflich)		200	175



INHALT

Thema	Seite	2
Organe	Seite	11
Lagebericht	Seite	12
Bilanz	Seite	38
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	42
Anhang	Seite	45
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	97
Bericht des Aufsichtsrats	Seite	99
Konzernlagebericht	Seite	101
Konzernbilanz	Seite	116
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	120
Konzernanhang	Seite	125
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	135

A photograph of two large, dark-colored bull statues in a public square. One bull is in the foreground, facing right, with its head lowered. The other bull is in the background, facing forward, with its head slightly tilted. The background shows trees and a building. The text is overlaid at the bottom of the image.

DIE DEUTSCHEN
LEBENSVERSICHERUNGEN –
EIN STABILER WIRTSCHAFTSFAKTOR



**UNBESCHADET
AUS DER
FINANZKRISE**

Das Jahr 2009 stand weltweit im Zeichen einer Finanzkrise, die allgemein als die schwerste seit der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren bewertet wird.

Zwar haben die internationalen Konjunkturprogramme und die Niedrigzinspolitik der Notenbanken die Lage mittlerweile stabilisiert und viele Krisensymptome erfolgreich zurückgedrängt. Die Banken- und Finanzmarktkrise wird deshalb aber noch lange nicht als überstanden angesehen.

Auch deutsche Kreditinstitute sind vom Dominoeffekt aus der US-Immobilienkrise und dem Besitz so genannter „toxischer“ Wertpapiere betroffen. Nur mit öffentlichen Garantien und Staatsbeteiligungen haben einige Banken die Krise überstanden.

Währenddessen sind Deutschlands Lebensversicherungsunternehmen vergleichsweise unbeschadet aus der Finanzmarktkrise hervorgegangen, da sie weitaus weniger in schwach besicherte Forderungen investiert haben. Mehr noch: Sie haben sich in den vergangenen Monaten als stabiler Wirtschaftsfaktor erwiesen.

Hauptgrund dafür ist ihr Geschäftsmodell, das sich wesentlich von dem der Banken unterscheidet.



KRISENFESTE KAPITALANLAGE UND HOHE SICHERHEITSMITTEL

Das Versicherungs-
aufsichtsrecht sieht für die
Versicherungsunternehmen

strenge Auflagen bei der Kapitalanlage vor. Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung lauten die Vorgaben für eine eher konservativ geprägte Anlagepolitik der Lebensversicherungsunternehmen.

In der Finanzmarktkrise hat sich die Wirksamkeit dieser Vorschriften gezeigt. Zwar können sich auch Versicherungsunternehmen nicht komplett von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abkoppeln. Trotzdem sind sie von der Finanzmarktkrise weit weniger betroffen als der Bankensektor.

Dieser geriet weltweit in massive Refinanzierungsschwierigkeiten, nachdem klar war, dass einige Banken so genannte „toxische“ Wertpapiere im Bestand hatten, die zum Teil aus verbrieften US-amerikanischen Immobilienkrediten zweitklassiger Qualität bestanden. Noch immer befindet sich ein Großteil dieser illiquiden Wertpapiere in den Büchern der Banken.

Für die deutschen Versicherungsunternehmen bestand nie eine unmittelbare Gefahr, da sie so gut wie keine „toxischen“ Wertpapiere minderer Qualität besaßen. Auch die daraus folgenden Turbulenzen am Aktienmarkt spielten dank niedriger Aktienquote und gutem Risikomanagement nur eine begrenzte Rolle.

Systembedingte Anpassungsmechanismen und ausreichende Sicherheitsmittel sorgen darüber hinaus dafür, dass die Lebensversicherungsunternehmen auch in Zukunft in der Lage sind, ihre Leistungen zu garantieren.

Diese Sicherheitsmittel sind bei der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. über das vergangene Jahr stark angestiegen. Sie betragen rund 730 Millionen Euro und übertreffen damit schon wieder den Stand des „Vorkrisen“-Jahres 2007.



**KONTINUIERLICHE
MITTELZUFLÜSSE**

Im Gegensatz zu den Versicherungsunternehmen besteht das Hauptgeschäft der Banken in der Annahme und Weitergabe von Geldern. Neben der damit verbundenen Fristen- und Losgrößentransformation wickeln sie auch den Zahlungsverkehr ab. Liquiditätsengpässe in Krisenzeiten treffen die Banken – auch durch die Abhängigkeit untereinander – in ihren Kernkompetenzen und bedrohen langfristig das gesamte Bankensystem in seiner Existenz.

Das Geschäftsmodell der Versicherungen dagegen liegt im Kern darin, Risiken zu übernehmen, Vorsorge zu betreiben und dafür einen Beitrag zu verlangen. Durch die regelmäßigen Prämien ihrer Kunden sind Versicherungsunternehmen laufend mit Einnahmen versorgt. Überschüsse aus den Prämieinnahmen verleihen zusätzlich Stabilität und mindern die Liquiditätsrisiken. Unternehmensvernetzungen, die mit dem Interbankenhandel vergleichbar wären, gibt es hier nicht.

Auch während der Finanzmarktkrise ist die Nachfrage nach Versicherungsprodukten weitgehend stabil geblieben; entsprechend wurde auch der Zahlungsfluss der Beiträge nicht beeinträchtigt. Das Refinanzierungsproblem, das den Banken auf dem Höhepunkt der Krise massiv zu schaffen machte, ist deshalb bei Versicherungen nicht vorhanden.



LANGFRISTIGE VERTRÄGE

Eine Rolle spielt auch die Kundenstruktur der Versicherungsunternehmen. Versicherungskunden gehören in der Regel zu den Anlegern, die ihre Verträge über eine lange Zeit, meist über Jahrzehnte, aufrecht erhalten. Sie sichern mit ihren dauerhaften Prämienzahlungen nicht nur ihren eigenen Vertrag, sondern gewährleisten auch die finanzielle Stabilität und die langfristige Unabhängigkeit ihres Versicherungsunternehmens.

„Wo sehen Sie sich in 30 Jahren“ lautet eine der zentralen Fragen in der aktuellen Imagekampagne der deutschen Versicherungen. Sie knüpft an diese langfristige Kundenbindung an. Die Filme dieser Kampagne, zurzeit im Fernsehen und im Kino zu sehen, zeigen Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und stellen deren Bedarf nach Sicherheit und Vorsorge dar. Zur Sprache kommen konkrete wie abstrakte Zukunftspläne, der Schutz von Angehörigen, materielle Sicherheit und allgemein das Offenhalten von Optionen. Kunden, die dies alles schützen möchten, sind bei der Versicherungswirtschaft mit ihrem Solidarprinzip besser aufgehoben als irgendwo anders.



**VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G. –
RENDITESTARK UND SICHER**

Lebensversicherung a.G. hat dank ihrer Kunden und durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit ihren zahlreichen Vertriebspartnern das Krisenjahr 2009 sogar erfolgreicher als viele andere abgeschlossen. Zum Teil mit Ergebnissen, die deutlich über den Ergebnissen der Branche liegen.

Der Neuzugang in Höhe von 3,5 Milliarden Euro Beitragssumme übertraf den Zugang des Vorjahres um 6,7 % – lässt man den Sondereffekt durch Bestandserhöhungen aus der letzten Riesterstufe in 2008 unberücksichtigt.

Die laufenden Beiträge stiegen – anders als in der Branche – um 3,3 %.

In der Kapitalanlage erreichte der VOLKSWOHL BUND trotz Finanzkrise eine Nettoverzinsung von 5,1 % und damit einen Spitzenwert in der Branche. Darüber hinaus wurden die Sicherheitsmittel deutlich gestärkt.

Daher konnte die solide finanzierte laufende Zinsüberschussbeteiligung für die Kunden der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. mit 4,75 % auf dem weit überdurchschnittlichen Niveau des Vorjahres stabil gehalten werden.

Die Versicherungsbranche hat die Finanzmarktkrise insgesamt unbeschadet überstanden.

Die VOLKSWOHL BUND



**VOLKSWOHL BUND - PRODUKTE
HEBEN SICH VOM MARKT AB**

Schließlich zeichnen sich Versicherungen auch durch die Einzigartigkeit ihrer

Produkte auf dem Markt aus, die eine langfristige Absicherung biometrischer Risiken und der Altersversorgung zum Ziel haben. Der individuell gestaltete Schutz einer Risikolebensversicherung, einer Berufsunfähigkeitsversicherung oder einer staatlich geförderten privaten Zusatzrente beispielsweise deckt einen deutlich anderen Bedarf ab als reine Geldanlagen, die nur auf eine kurzfristige Vermehrung durch Zinserträge angelegt sind.

Eine besondere Rolle nimmt hier die Produktpalette der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. ein. Schon früh in 2009 hat die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. einen besonderen Schwerpunkt auf die Absicherung der biometrischen Risiken gesetzt. Neue Produkte, erweiterte Leistungen, überarbeitete Tarife und ein verbesserter Service haben diese wichtigen Versicherungslösungen noch attraktiver gemacht. Das schlägt sich auch in den guten Zahlen für das Jahr 2009 nieder. So ist der Neuzugang bei den Berufsunfähigkeitsversicherungen um mehr als 30 % gestiegen.

Die Absicherung biometrischer Risiken wird auch in Zukunft bei uns eine zentrale Rolle spielen. Wir werden sie daher, neben den flexiblen Lösungen im Bereich der Altersversorgung, als bedeutende Kernkompetenz unseres Hauses weiter fördern – im Interesse unserer Kunden und Vertriebspartner.



L A G E B E R I C H T
J A H R E S A B S C H L U S S

Bericht über das 91. Geschäftsjahr der
VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Vorgelegt der Hauptversammlung vom 2. Juni 2010



A U F S I C H T S R A T

Hubertus Hirschberg

Direktor i.R., Oy-Mittelberg,
Ehrenvorsitzender

Dr. Dieter Vogt

Generaldirektor i.R., Dortmund,
Ehrenvorsitzender

Werner Ackermann

Vorstandsvorsitzender i.R., Dortmund,
Vorsitzender

Rainer Isringhaus

Direktor i.R., Frechen
stellv. Vorsitzender

Dr. Karl-Joachim Henkel

Erster Direktor i.R., Lübeck (bis 10.6.2009)

Frank Sternheim

Kaufmann, Berlin (seit 11.6.2009)

Michael Ulmer

Geschäftsführender Gesellschafter der Ulmer
Schokoladen GmbH & Co. KG, Wilhelmshaven

Ralf Borm

Abteilungsleiter, Dortmund *

Frank Walter

Systementwickler, Dortmund *

* Arbeitnehmervertreter

V O R S T A N D

Dr. Joachim Maas

Dortmund, Vorsitzender

Dietmar Bläsing

Dortmund

Dr. Ulf-Gerhard Gude

Dortmund

Martin Rohm

Dortmund

ÜBERBLICK

In einem Jahr, das insgesamt im Zeichen der schwersten Finanz- und Wirtschaftskrise seit der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre stand, hat sich die deutsche Lebensversicherungswirtschaft als ein stabiler Faktor erwiesen.

Dies gilt für die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. in besonderem Maße. Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir erneut sehr gute Wachstums- und Ertragsresultate erzielen.

Der Neuzugang in Höhe von 3,528 Milliarden € Beitragssumme übertraf den Zugang des Vorjahres (ohne den Sondereffekt durch Bestandserhöhungen aus der letzten Riester-Stufe: 3,305 Milliarden €) um 6,7 %. Besonders gut haben sich die Produktbereiche der Berufsunfähigkeits-Versicherung mit einem Anstieg von 32 % und der betrieblichen Altersversorgung mit einem Plus von 11 % entwickelt.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 7,1 % auf 1,105 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen entgegen dem negativen Branchentrend um 3,3 %. Unsere Einmalbeiträge in Höhe von 169 Millionen € (Vorjahr: 126 Millionen €) bestehen fast ausschließlich aus Zulagen und Zuzahlungen zu Riester- und Basisrentenverträgen oder Einmalbeiträgen zu Rentenversicherungen mit langen Laufzeiten. Anders als einige Wettbewerber lehnen wir Einmalbeitragsgeschäft als kurzfristige Geldanlage grundsätzlich ab, wenn dabei Zinsen gutgeschrieben werden, die über den Kapitalanlagemöglichkeiten mit vertretbarem Risiko liegen, da solche Verträge zu Lasten unserer Bestandskunden begünstigt würden.

Der Versicherungsbestand wuchs um 3,8 % auf 971 Millionen € laufenden Jahresbeitrag. Die Vertragsanzahl stieg um 1,7 % auf 1,278 Millionen Verträge.

Bei der Kapitalanlage haben wir die Chancen genutzt, die der Rentenmarkt in den ersten Monaten des Jahres 2009 bot, verstärkt in Anleihen von Industrieunternehmen mit guter Bonität investiert und dabei außerordentliche Gewinne erzielt sowie Reserven aufgebaut. Zusammen mit Zuschreibungen auf Wertpapiere, die 2008 abgeschrieben wurden, ergab sich ein saldierter außerordentlicher Kapitalanlagengewinn von 25,7 Millionen € (Verlust 67,5 Millionen €), der zu einer deutlich gestiegenen Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen von 5,1 % (3,6 %) führte.



Darüber hinaus erhöhten sich die Bewertungsreserven deutlich, und die stillen Lasten konnten mehr als halbiert werden. In den ausschließlich zu Anschaffungskosten bewerteten Bilanzpositionen der Kapitalanlagen sind Bewertungsreserven von 253 Millionen € (205 Millionen €) enthalten. Die stillen Lasten gingen auf 37 Millionen € (83 Millionen €) zurück. Der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten stieg auf 216 Millionen € (122 Millionen €). Er beträgt 3,7 % (2,3 %) unserer gesamten Kapitalanlagen.

Der Verwaltungskostensatz verbesserte sich auf 2,0 % (2,1%) und liegt weiter auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau. Die „betriebswirtschaftliche“ Abschlusskostenquote, bei der die Abschlusskosten auch für Riester-Renten dem Jahr des Vertragsabschlusses komplett zugeordnet werden, verringerte sich leicht auf 4,7 % (4,8 %) der Beitragssumme des Neuzugangs.

Über die rechnungsmäßigen Zinsen in Höhe von 175 Millionen € (163 Millionen €) hinaus haben wir unseren Versicherungsnehmern 47 Millionen € (40 Millionen €) an Direktgutschrift unmittelbar aus dem Jahresergebnis gutgeschrieben.

Wesentlich aufgrund der Verbesserung des außerordentlichen Kapitalanlagenergebnisses um 93 Millionen € stieg der Überschuss nach Direktgutschrift und Steuern auf 177 Millionen € (77 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 167 Millionen € (70 Millionen €) zugewiesen und 10 Millionen € (7,5 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten erhöhte sich deutlich auf 219 Millionen € (168 Millionen €). Zusammen mit den um stille Lasten saldierten Bewertungsreserven der ausschließlich zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagepositionen und dem Eigenkapital betragen unsere Sicherheitsmittel 512 Millionen € (356 Millionen €). Zusätzlich steht noch der Fonds für Schlussüberschussanteile und für nicht-dynamische Überschussrenten in Höhe von 222 Millionen € (201 Millionen €) zur Verfügung.

Nach dem deutlichen Rückgang im Jahr 2008 übertreffen die Sicherheitsmittel wieder den Wert zum 31.12.2007, so dass wir einen großen Teil der Auswirkungen der Finanzkrise bereits nach einem Jahr aufgeholt haben. Aufgrund dieser positiven Entwicklung können wir für das Jahr 2010 die Zins-Überschussbeteiligung für unsere Kunden für Lebens- und Rentenversicherungsverträge mit laufender Beitragszahlung auf dem überdurchschnittlichen Niveau von 4,75 % stabil halten.

**VERSICHERUNGS -
ARTEN**

Im Geschäftsjahr haben wir im selbst abgeschlossenen Geschäft in der Lebensversicherung folgende Versicherungsarten betrieben:

Kapitalbildende Lebensversicherung (einschließlich vermögensbildender Lebensversicherung) mit überwiegendem Todesfallcharakter,

Risikoversicherung,

Kapitalbildende Lebensversicherung mit überwiegendem Erlebensfallcharakter (Rentenversicherung),

Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherung (einschließlich vermögensbildender Lebensversicherung),

Kapitalbildende und Fondsgebundene Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz,

Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung,

Selbstständige Erwerbsunfähigkeits-Versicherung,

Selbstständige Hinterbliebenen-Versicherung,

Selbstständige Pflegerenten-Versicherung,

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Unfall-Zusatzversicherung,

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung,

Pflegerenten-Zusatzversicherung, Familienrenten-Zusatzversicherung



ZUGANG

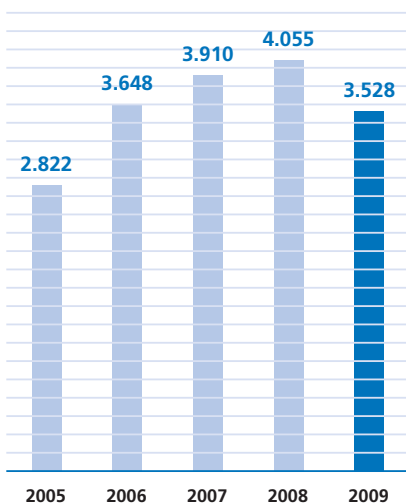
Die Beitragssumme des gesamten Neuzugangs belief sich auf 3,528 Milliarden € (4,055 Milliarden €), wobei der Zugang des Vorjahres den Sondereffekt durch Bestandserhöhungen aus der letzten Riester-Stufe in Höhe von 750 Millionen € enthielt.

Drei Viertel unseres Neuzugangs waren Rentenversicherungen. Dabei dominierten im Geschäftsjahr 2009 die Klassischen gegenüber den Fondsgebundenen Rentenversicherungen, während im Vorjahr beide Neuzugangsteile etwa gleich hoch waren. Kapitalversicherungen hatten nur noch einen Anteil von 5,6 % am Gesamtzugang. Das Neugeschäft an Berufsunfähigkeits-Versicherungen erhöhte sich um 32 % auf einen Anteil von 14,4 %.

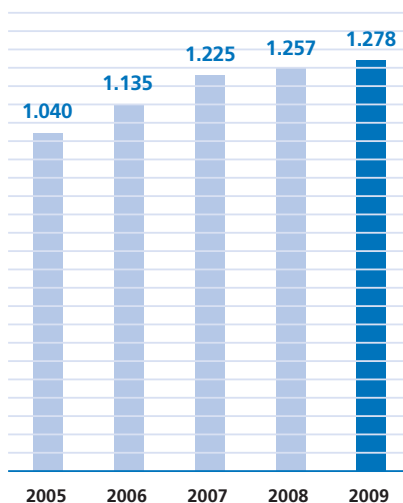
Von den durch das Alterseinkünftegesetz besonders geförderten Produkten gingen 872 Millionen € Beitragssumme an Riester-Renten und 453 Millionen € Beitragssumme an Basis-Renten neu zu.

In der Beitragssumme des gesamten Neuzugangs sind 258 Millionen € (982 Millionen €) Erhöhungen der Versicherungssummen aufgrund von dynamischen Anpassungen enthalten. Der starke Rückgang resultiert aus dem Übergang auf die Endstufe der Förderung bei Riester-Renten im Jahr 2008.

Gesamter Zugang
Beitragssumme
in Mio. €



Versicherungsbestand
Anzahl
in Tausend

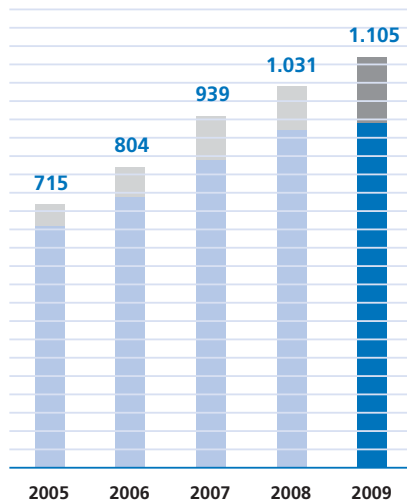


VERSICHERUNGS- BESTAND

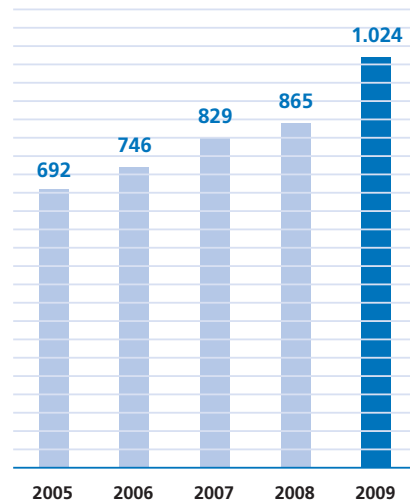
Im Geschäftsjahr 2009 wuchs der Versicherungsbestand der Anzahl nach um 1,7 % auf 1,278 Millionen Verträge und dem laufenden Jahresbeitrag nach um 3,8 % auf 971 Millionen €.

BEITRÄGE Die gebuchten Bruttobeiträge sind um 7,1 % auf 1,105 Milliarden € gestiegen. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge wuchsen um 3,3 % auf 936 Millionen €. Der Anteil der Einmalbeiträge in Höhe von 169 Millionen € (126 Millionen €) machte nur 15,3 % der gebuchten Bruttobeiträge aus. Ihr Anstieg resultiert wesentlich aus gestiegenen Zulagen zu Riesterrentenverträgen.

Gebuchte Bruttobeiträge
in Mio. €
■ Einmalbeitrag ■ lfd. Beitrag



Versicherungsleistungen
in Mio. €





VERSICHERUNGS- LEISTUNGEN

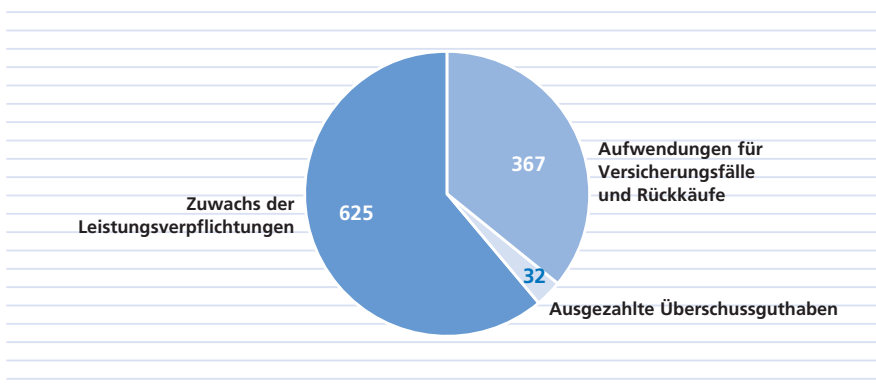
Die Leistungen für Abläufe, Versicherungsfälle und Renten sind insgesamt um 14 % auf 226 Millionen € zurückgegangen. Hiervon entfielen 148 Millionen € auf Ablaufleistungen, die sich um 22 % verminderten, 23,9 Millionen € auf Todesfallleistungen, die unverändert blieben, 26,5 Millionen € auf lebenslange Leibrenten, die um 6 % wuchsen, und 27,8 Millionen € auf Berufsunfähigkeits-Renten, die sich um 9 % erhöhten.

Die Aufwendungen für Rückkäufe stiegen um 10 % auf 140 Millionen €.

Im Geschäftsjahr wurden außerdem 32,3 Millionen € Überschussguthaben ausgezahlt.

Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen betrug 625 Millionen €. Damit stiegen die Leistungen für die Versicherungsnehmer insgesamt um 18 % auf 1,024 Milliarden €.

Aufschlüsselung der Versicherungsleistungen in Mio. €



KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen ohne die Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen wuchs um 12,2 % auf 5,843 Milliarden €.

Aufgrund der hohen Unsicherheit über die möglichen Belastungen der Aktienmärkte durch die Finanz- und Wirtschaftskrise insbesondere im ersten Halbjahr 2009 haben wir die Absicherung unserer Aktienbestände in unserem Spezialfonds im Jahr 2009 aufrechterhalten. In der Direktanlage haben wir im zweiten Halbjahr in die sich erholenden Aktienmärkte im geringen Umfang neu investiert. Die durchgerechnete Aktienquote in der Direktanlage und in den Investmentanteilen betrug rund 3,3 % (2,6 %) der gesamten Kapitalanlagen, nach Absicherungen 1,1 % (0,9 %). Insgesamt erhöhte sich der Bestand an Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren geringfügig um 4,7 Millionen €.

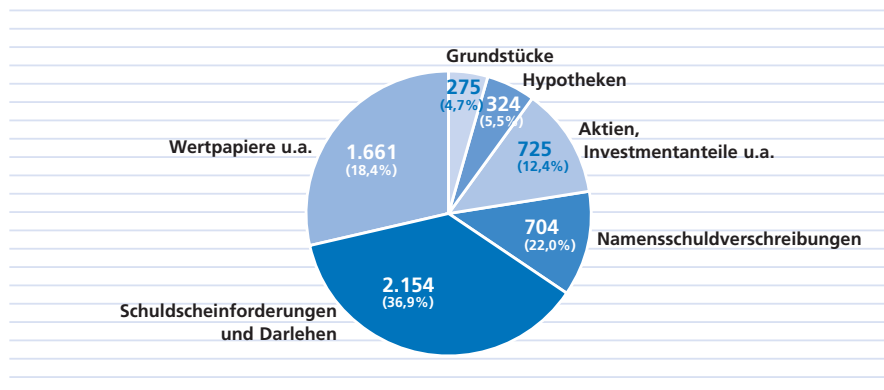
Die Unsicherheit über den Umfang der wirtschaftlichen Talfahrt führte insbesondere im ersten Halbjahr 2009 zu einem nochmaligen deutlichen Anstieg der Risikospreads und damit der Renditen bei vielen Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren. Diese Entwicklung haben wir zu verstärkten Neuanlagen in dieses Segment genutzt. Der Nettozugang belief sich auf 672 Millionen €.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen überstiegen die Abgänge die Zugänge um 66 Millionen €.

In den Grundbesitz wurden zur Stärkung der Neuanlagen in Sachwerte 45 Millionen € neu investiert, im Wesentlichen in den Neubau unserer Hauptverwaltung in Dortmund sowie in ein Pflege- und Ärztezentrum in Berlin. Unter Berücksichtigung von Abgängen und Abschreibungen stieg der Buchwert des Grundbesitzes auf 275 Millionen €.

Im Bestand der Kapitalanlagen bildeten Schuldscheinforderungen und Darlehen mit 36,9 % (43,6 %) den größten Posten. Aktien, Investmentanteile und Genussscheine machten 12,4 % (13,8 %) des Bestandes aus. In Namensschuldverschreibungen waren 12,1% (12,6 %), in Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 25,6 % (16,0 %) investiert. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen machten 5,5 % (6,4 %) aus. Der Bestand an Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten betrug 4,7 % (4,6 %) der gesamten Kapitalanlagen.

**Aufschlüsselung der Kapitalanlagen
in Mio. €**





**ZEITWERT DER
KAPITALANLAGEN**

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten und unsere Anlagepolitik führten zu einem Anstieg der Bewertungsreserven unserer Rentenpapiere und zu einem deutlichen Rückgang der stillen Lasten in unseren Investmentanteilen.

Die Zeitwerte der ausschließlich zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagepositionen betragen 2,777 Milliarden €. Die sich daraus ergebenden Bewertungsreserven beliefen sich auf 253 Millionen € und machten 4,3 % (3,9 %) der Buchwerte der gesamten Kapitalanlagen aus. Von den Bewertungsreserven entfielen 159 Millionen € auf den Grundbesitz.

Die Bewertungsgrundsätze haben wir beibehalten. Von dem Wahlrecht nach § 341 b Abs. 2 HGB, Kapitalanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, haben wir nur eingeschränkt Gebrauch gemacht. Alle Aktien in der Direktanlage mit einem Bilanzwert in Höhe von 55 Millionen €, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie alle festverzinslichen Wertpapiere, die vor dem Geschäftsjahr 2008 angeschafft worden sind, haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile in unserem Investmentfonds mit einem Bilanzwert von 592 Millionen €, Beteiligungen mit einem Bilanzwert von 25 Millionen € sowie die seit dem Geschäftsjahr 2008 erworbenen festverzinslichen Wertpapiere, deren Tilgung nicht im Jahr 2010 erfolgt, haben wir weitestgehend nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die daraus resultierenden stillen Lasten betragen 37 Millionen € (83 Millionen €). Bei der Ermittlung der beizulegenden Werte haben wir darauf geachtet, dass keine unangemessen hohen Kurse zur Anwendung kommen. So wurden bei Aktien im Investmentfonds keine Werte angesetzt, die den Kurswert am Jahresende um mehr als 20 % übersteigen. Bei Rentenpapieren gehen wir davon aus, dass es zu keinen Ausfällen kommen wird und die Papiere spätestens zum Fälligkeitszeitpunkt zum Nominalwert zurückgezahlt werden.

ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

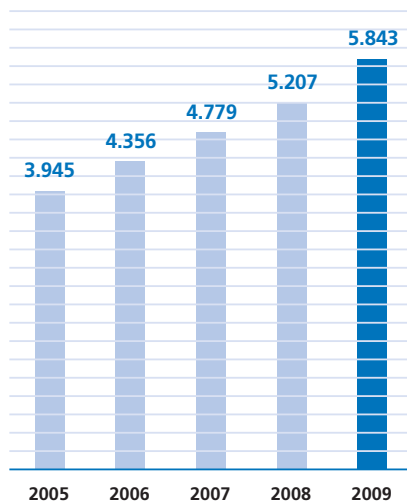
Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich insgesamt auf 336 Millionen € (278 Millionen €).

Die Erträge enthalten außerordentliche Gewinne in Höhe von 56 Millionen € (8,4 Millionen €). Davon stammen 27 Millionen € aus Zuschreibungen, hauptsächlich auf Rentenpapiere, und 29 Millionen € aus Abgangsgewinnen, ebenfalls hauptsächlich aus Rentenpapieren. Sämtliche Abgangsgewinne aus Grundstücken in Höhe von 4,4 Millionen € sind in den Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt worden.

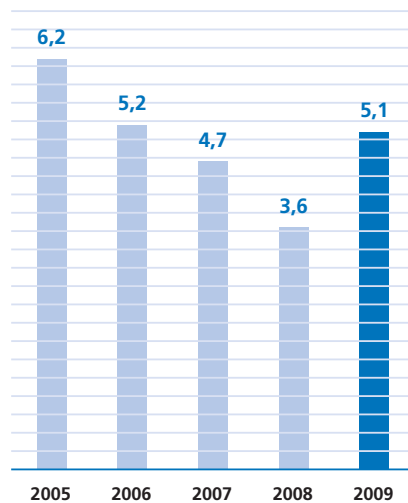
Die Aufwendungen für Kapitalanlagen gingen auf 54 Millionen € (99 Millionen €) zurück. Die darin enthaltenen außerordentlichen Aufwendungen, im Wesentlichen Abschreibungen auf Investmentanteile und Genussscheine, reduzierten sich auf 24 Millionen € (76 Millionen €).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen stieg auf 5,1 % (3,6 %); im Dreijahresmittel belief sie sich unverändert auf 4,5 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung (Verbandsformel) betrug 4,6 % (4,9 %).

Kapitalanlagen
in Mio. €



Nettoverzinsung
in %





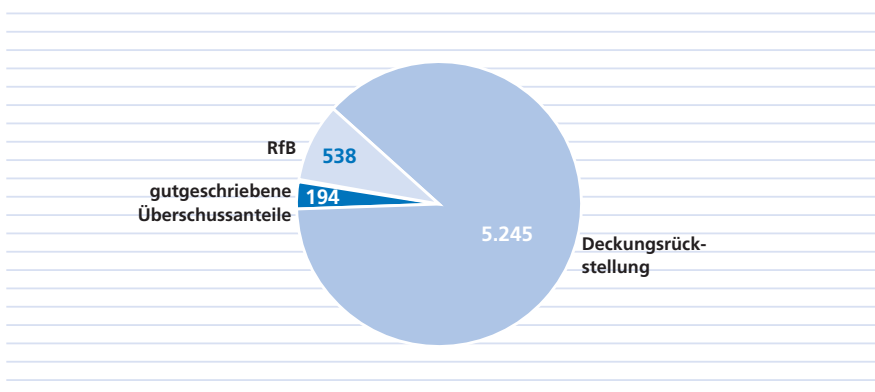
ÜBERSCHUSS Wesentlich aufgrund der Verbesserung des außerordentlichen Kapitalanlagenergebnisses stieg der Überschuss nach Direktgutschrift und Steuern auf 177 Millionen € (77 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 167 Millionen € (70 Millionen €) zugewiesen und 10 Millionen € (7,5 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

GEWINN - BETEILIGUNG DER VERSICHERUNGS - NEHMER Für die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss wurden aus dem Geschäftsjahresergebnis als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, im Wege der Direktgutschrift und als Mindesttodesfallleistung insgesamt 213 Millionen € (110 Millionen €) bereitgestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten erhöhte sich deutlich auf 219 Millionen € (168 Millionen €). Zusätzlich steht noch der Fonds für Schlussüberschussanteile und für nicht-dynamische Überschussrenten in Höhe von 222 Millionen € (201 Millionen €) zur Verfügung.

Die Zins-Überschussbeteiligung der Guthaben unserer Versicherungsnehmer in der Lebens- und Rentenversicherung für Verträge mit laufender Beitragszahlung beträgt auch für 2010 4,75 %.

Aufschlüsselung der Guthaben der Versicherungsnehmer in Mio. €



VERBUNDENE

Das Geschäftsjahr der VOLKSWOHL BUND

UNTERNEHMEN

Sachversicherung AG, unserem hundertprozentigen

Tochterunternehmen, schloss mit einem auf 10,1 Millio-

nen € (5,6 Millionen €) gestiegenen Bilanzgewinn. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 73,4 Millionen € (74,0 Millionen €).

In den Aufsichtsräten und Vorständen besteht teilweise Personalunion.

Die VOLKSWOHL BUND Gesellschaft zur Vermittlung von Finanzdienstleistungen mit beschränkter Haftung mit Sitz in Dortmund hat unverändert ein Stammkapital von 102.258 €. Sie ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen.

**FREIWILLIGE
LEISTUNGEN**

Betriebliche Altersversorgung	1.133.488 €
Gratifikationen	1.300.934 €
Sonstige freiwillige Leistungen	277.846 €

MITARBEITER

Die sich stetig verändernden Marktanforderungen sowie unsere hohen Ansprüche an den Service gegenüber Kunden

und Vertriebspartnern verlangen von unseren Mitarbeitern besonderes Engagement und eine hohe Lernbereitschaft. Die konsequente Aus- und Weiterbildung hat daher einen hohen Stellenwert. Zahlreiche Mitarbeiter nahmen an internen und externen Seminaren und Weiterbildungsveranstaltungen teil. Sie zielen auf eine stetige Verbesserung der Arbeitsmethoden sowie des Serviceverhaltens und damit auf die Zufriedenheit unserer Kunden und Vertriebspartner.

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter gehören zu unseren entscheidenden Wettbewerbsvorteilen. Die demographische Entwicklung sowie zunehmende Qualitätsprobleme der deutschen Bildungssysteme werden es zukünftig schwerer machen, qualifizierte Mitarbeiter in ausreichender Zahl zu finden. Zudem steigt bei unzufriedenen Mitarbeitern die Gefahr von Abwerbungen. Sich als attraktiven Arbeitgeber darzustellen, gewinnt für uns daher eine immer größere Bedeutung.



Umfangreiche Maßnahmen zur Erhöhung der Zufriedenheit unserer Mitarbeiter mit ihrem Arbeitgeber führten zu dem erfreulichen Ergebnis, dass sich die beiden VOLKSWOHL BUND Unternehmen im bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2010“, der im Herbst 2009 durchgeführt wurde, unter den besten 100 Unternehmen platzieren konnten.

Wir danken allen Mitarbeitern, die durch ihre Leistung und ihre hohe Einsatzbereitschaft zu unserem guten Geschäftsergebnis beigetragen haben.

RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Über die Risiken der künftigen Entwicklung berichten wir unter Beachtung und in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 5-20 sowie an die seit 2009 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen. Unter einem Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertrags- oder die Vermögenslage des Unternehmens verschlechtern oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden.

Neben seiner Funktion als Überwachungs- und Steuerungsinstrument soll unser Risikomanagement die Transparenz über die Risiken erhöhen, die Risikokommunikation fördern und das Risikobewusstsein verbessern.

Die Grundsätze des Risikomanagements sind in einer Risikostrategie dokumentiert, die auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikobegrenzung und Chancennutzung abzielt. Die Details sind in einem Risikomanagement-Handbuch beschrieben.

Die **Organisation des Risikomanagements** ist dezentral. Für jede Organisationseinheit gibt es einen Risikoverantwortlichen, der für die Identifikation, Analyse und insbesondere Steuerung der Risiken in seinem Verantwortungsbereich zuständig ist. Koordination, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagements erfolgen durch den Zentralen Risikomanager.

Die interne Revision prüft selbstständig, unabhängig und objektiv risikoorientiert alle Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme. Hierzu gehört auch die jährliche Prüfung des Risikomanagements.

Der **Risikomanagement-Prozess** beginnt mit der **Risikoidentifikation**. Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfasst.

In der anschließenden **Risikoanalyse und -bewertung** wird die Wesentlichkeit der Risiken bestimmt. Hierfür sind die Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage ausschlaggebend. Soweit die Risiken quantifiziert werden können, erfolgt dies auf der Grundlage von Risikomodellen. Die Risiken werden in Risikokategorien eingeordnet und in einem Risikokatalog systematisch zusammengefasst.

Die **Risikosteuerung** erfolgt in einem Frühwarnsystem. Für die wesentlichen Risiken sind Steuerungsgrößen und Limits definiert. Die Ergebnisse der Risikoprüfung anhand der einzelnen Steuerungsgrößen werden regelmäßig von den Risikoverantwortlichen an das Zentrale Risikomanagement gemeldet, das hieraus quartalsweise einen **Risikobericht** erstellt. In Vorstandssitzungen wird der Risikobericht vom Zentralen Risikomanager erläutert und die Gesamtrisikolage dargestellt und beurteilt.

Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Informationspflichten ausgelöst, Ursachen und Auswirkungen analysiert und Maßnahmen ergriffen. Unerwartete Veränderungen in der Risikolage führen zu Ad-hoc-Meldungen.

Darüber hinaus berichtet das Kapitalanlage-Risikomanagement monatlich dem Gesamtvorstand und dem Zentralen Risikomanager über die Risikosituation der Kapitalanlagen.

Die **Produktionsentwicklung**, insbesondere die Verteilung des Neuzugangs auf Produktgruppen, Vertriebswege und Vertriebspartner, wird durch das Vertriebscontrolling überwacht.

Entscheidend für die Begrenzung des **versicherungstechnischen Risikos** ist die Kalkulation unserer Produkte. Die auskömmliche Kalkulation einschließlich der zukünftigen Finanzierbarkeit der deklarierten Überschussanteile überprüfen wir durch drei Instrumente: Finanzierbarkeitsnachweis, ein Prognosemodell für die gesamte Entwicklung der Erträge und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie ein Profit-Testing im Rahmen der Tarifikalkulation.

In der Berufsunfähigkeits-Versicherung erstellen wir Risikoprofile für den Bestand.

Wir haben das versicherungstechnische Risiko durch Rückversicherungsverträge begrenzt. Wir analysieren regelmäßig, inwieweit die Verträge zur Abdeckung des Schwankungs- und Änderungsrisikos notwendig und geeignet sind.

Die verwendeten Grundsätze und Rechnungsgrundlagen zur Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen erläutern wir im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Rückstellungen sind angemessen.



Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wird eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit beobachtet. Daher werden die neu zugehenden Rentenversicherungen ab 2005 nach einer Sterbetafel kalkuliert, die diesen Trend berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Deckungsrückstellung für den Rentenversicherungsbestand zum 31.12.2009 gemäß der von der DAV empfohlenen Sterbetafel einschließlich des Trendansatzes 2009 bewertet. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Für Pflegerenten(zusatz)-Versicherungen, die vor Einführung der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P abgeschlossen wurden, wird zum 31.12.2009 die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen der DAV-Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)-Versicherungen des Bestandes“ vom 4.12.2008 auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P aufgefüllt. Weitere Auffüllungen für diesen Bestand sind in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Durch Bonitätsprüfungen vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zu unseren Vertriebspartnern sowie durch ein Stornofrüherkennungs-System auf Vertriebspartner-Ebene begegnen wir der Stornogefahr und damit dem Entstehen von Forderungen an Vermittler und Versicherungsnehmer. Einbehaltene Stornosicherheiten und Vertrauensschaden-Versicherungen begrenzen das Ausfallrisiko von **Forderungen an Vermittler zusätzlich**. Die Ausfälle von Forderungen an Vermittler betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 5,4 % der entsprechenden Forderungen, die Ausfälle von Forderungen an Versicherungsnehmer aus fälligen Beiträgen 0,7 %.

Bei der **Kapitalanlage** richten wir uns nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Unsere Kapitalanlagen sind angemessen gemischt und gestreut. Eine umfangreiche interne Kapitalanlagerichtlinie regelt die Organisation des Bereiches Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie die internen Berichts- und Kontrollsysteme. Integriert in diese interne Kapitalanlagerichtlinie sind spezielle Richtlinien und Risikobegrenzungen zu einzelnen Asset-Klassen.

Für die Risikobeurteilung unserer gesamten Kapitalanlagen verwenden wir in der Hauptsache Szenarioanalysen (Stress-Tests), die Extremszenarien an den Kapitalmärkten und ihre potenziellen Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen simulieren, sowie ein wahr-scheinlichkeitstheoretisch basiertes Modell über die zu erwartende Marktwertperformance unseres Gesamtportfolios und ihre mögliche Schwankungsbreite (Asset-Allocation-Modell).

Zur Verminderung unserer Kurs- und Abschreibungsrisiken arbeitet unser Spezialfonds mit einem Absicherungskonzept. Der Fonds sichert in negativen und volatilen Marktszenarien Bestände auf der Aktien- und Zinsseite gegen Kursverluste ab. Dadurch sollen extreme Wertverluste vermieden werden. Die nachfolgend aufgeführten Marktwertveränderungen in Szenariorechnungen bei Aktien und festverzinslichen Inhaberpapieren berücksichtigen die Absicherungsmaßnahmen zum 31.12.2009.

Die Wertentwicklung unserer Aktienbestände in Extremszenarien wird durch Abschlüsse auf Aktienindizes simuliert. Um die Kursrisiken unserer Aktien zu erfassen, werden die einzelnen Aktien den relevanten Indizes zugeordnet. Auf der Basis des Bestandes und der Kurse zum 31.12.2009 ergäbe sich bei Simulation eines Aktiencrashes von 20 % eine negative Marktwertveränderung unserer Aktien einschließlich der im Spezialfonds gehaltenen von 13,7 Millionen €.

Zum 31.12.2009 besaßen wir im Spezialfonds Wandelanleihen im Kurswert von 19,4 Millionen €. Bei Simulation eines Crashes von 15 % am Markt für Wandelanleihen ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung dieser Papiere in Höhe von 2,9 Millionen €.

In der Direktanlage und im Spezialfonds besaßen wir zum 31.12.2009 festverzinsliche Inhaberpapiere in Form von Staatsanleihen, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen und nachrangigen Anleihen sowie Genussscheine und Stille Beteiligungen im Kurswert von rund 2,0 Milliarden €.

Bei den festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen einschließlich der Rentenscheine in unserem Spezialfonds simulieren wir eine Veränderung des Marktzinses über alle Laufzeitenklassen (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) und die Auswirkungen auf die Marktwerte unserer Papiere. Auf der Basis des Bestandes zum 31.12.2009 ergäbe sich bei einer angenommenen Zinserhöhung um 100 Basispunkte eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 99,6 Millionen € (davon 87,0 Millionen € in der Direktanlage), bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte eine Marktwertveränderung von 109,6 Millionen € (davon 95,4 Millionen € in der Direktanlage).

Bei der Auswahl der Emittenten orientieren wir uns an vorhandenen Bonitätsbeurteilungskriterien, insbesondere von renommierten Ratingagenturen. 95,8 % der festverzinslichen Inhaberpapiere und Genussscheine einschließlich der Papiere im Spezialfonds wiesen ein Investment-Grade-Rating auf.



Auf Basis unseres Bestandes an festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen in der Direktanlage und im Spezialfonds simulieren wir die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen. Die Simulation orientiert sich an historischen Zeiträumen mit Maximalwerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten und den Wahrscheinlichkeiten für Ratingabwertungen bei Rentenpapieren. Aus dieser Szenariorechnung ergäbe sich zum 31.12.2009 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 16,6 Millionen €. Unter Hinzunahme von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 29,0 Millionen €.

Zusätzlich beurteilen wir ein zweites ratingunabhängiges Szenario auf unseren gesamten Rentenbestand an festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen in der Direktanlage und im Spezialfonds sowie auf Schuldscheinforderungen und Darlehen und Namensschuldverschreibungen. In diesem Szenario wird eine Ausweitung der aktuellen Spreads dieser Rentenpapiere gegenüber der Euro-Swapkurve um 20 % simuliert. Danach ergäbe sich zum 31.12.2009 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 50,0 Millionen €.

Der Bestand an Genussscheinen und Stillen Beteiligungen beträgt 1,3 % der gesamten Kapitalanlagen. Daneben besitzen wir nachrangige Rentenpapiere. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um einfach nachrangige Papiere (sogenanntes Lower Tier 2 – Kapital) bei deutschen Schuldner der Finanzbranche, bei denen ein Ausfall von Zahlungen nur beim Konkurs des Emittenten droht. Aufgrund der durch den Staat erfolgreich eingeleiteten Rettungsmaßnahmen zur Stützung der Finanzbranche schätzen wir die Möglichkeiten von Konkursen in diesem Segment als gering ein und rechnen aus diesen Anlagen nicht mit Zahlungsausfällen.

Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen, achten wir auf eine breite Streuung unserer Schuldner. Bei keinem Schuldner sind auf dessen Konzernebene mehr als 5,25 % unserer Kapitalanlagen investiert. Nimmt man Tagesgeld sowie Papiere mit besonderer Bedeckungsmasse (Pfandbriefe) aufgrund der gesonderten Absicherung aus dieser Betrachtung heraus, haben wir bei keinem unserer Schuldner auf dessen Konzernebene mehr als 2,75 % unserer Kapitalanlagen investiert. Unsere größten Schuldner sind jeweils Mitglied von besonderen Sicherungseinrichtungen wie dem Einlagensicherungsfonds der Privatbanken oder dem Sicherungssystem der Sparkassen und öffentlich-rechtlichen Banken.

Zur Begrenzung des Risikos, dass Neu- und Wiederanlagen zukünftig unterhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der Versichertenguthaben vorgenommen werden müssten, achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. Darüber hinaus erörtern wir regelmäßig die Notwendigkeit und den Nutzen von Zinsabsicherungsmaßnahmen.

Unser Bestand an Währungsanleihen ist gering. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur ein, um Kursrisiken abzusichern, den Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder ihren Ertrag zu vermehren.

Ein **Liquiditätsrisiko** besteht nicht, da die für 2010 prognostizierten Auszahlungen für Versicherungsleistungen und den Versicherungsbetrieb nur etwa 64 % der Beitrags-einzahlungen und etwa 50 % der Summe aus liquiditätswirksamen Beiträgen und Kapitalanlageerträgen ausmachen.

Bei den **operationalen Risiken** spielt das Ausfallrisiko der Datenverarbeitungs-Systeme die größte Rolle. Diesem begegnen wir durch ein umfangreiches Ausfall-Vorsorge-Konzept. Außerdem begrenzen wir das Risiko eines erhöhten Mitarbeiterausfalls durch einen Krisen-Notfall-Plan, der die Fortführung der wesentlichen Geschäftsabläufe gewährleisten soll.

Die nach § 53 c Abs. 4 VAG zu bildende Solvabilitätsspanne ist zu 201 % durch Eigenmittel – ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven – bedeckt.

Das Risikomanagement unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungsprozess. Im Zusammenhang mit den Entwicklungen zu Solvency II wird das Risikomanagement konsequent auf die künftigen Anforderungen ausgerichtet. Mit der Teilnahme an den quantitativen Auswirkungsstudien setzen wir uns intensiv mit dem Themenkomplex auseinander.

Insgesamt bestehen damit derzeit keine erkennbaren Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.



**CORPORATE
GOVERNANCE**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Wesentliche Teile der darin angegebenen Empfehlungen und Anregungen haben wir bereits vor Einführung des Kodex erfüllt.

Darüber hinaus beachten wir den Kodex grundsätzlich und halten diejenigen Empfehlungen und Anregungen ein, die unseres Erachtens für uns als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit von Bedeutung sind.

AUSBLICK

Zwar deuten viele Anzeichen darauf hin, dass die schlimmsten Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Kapitalmärkte überwunden sind; ihre negativen Einflüsse auf die allgemeine wirtschaftliche Lage sind jedoch weiterhin präsent.

Die in den letzten Jahren realisierten Reformen der gesetzlichen Absicherung des Alters und der Erwerbsfähigkeit, die zu deutlichen Rentenkürzungen führen, verstärken nach wie vor den grundsätzlichen Bedarf, zusätzliche private Altersvorsorge und Arbeitskraftabsicherung zu betreiben. Das zu Beginn des Jahres 2010 in Kraft getretene Bürgerentlastungsgesetz erhöht den finanziellen Spielraum breiter Bevölkerungsteile, mehr Vorsorge zu betreiben. Dieser Effekt könnte andererseits jedoch durch schlechte Konjunkturaussichten in Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise wieder kompensiert werden.

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. besitzt mit ihren attraktiven Produkten, insbesondere aufgrund einiger Produktneuerungen und der im Branchenvergleich hohen laufenden Überschussbeteiligung, und ihren in Umfragen kontinuierlich bestätigten guten Serviceleistungen für Kunden und Vertriebspartner weiterhin eine hervorragende Marktstellung. Daher erwarten wir, dass wir selbst in einem schrumpfenden Markt unseren Marktanteil am Neugeschäft und an den Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche steigern können.

Für die Jahre 2010 und 2011 rechnen wir mit leichten Steigerungen des Neugeschäfts. Da unser Neuzugang weiterhin die Abgänge deutlich übersteigt, erwarten wir auch für die Jahre 2010 und 2011 über dem Branchendurchschnitt liegende Steigerungen der gebuchten laufenden Bruttobeiträge.

Einmalbeitragsgeschäft als kurzfristige Geldanlage, bei dem Zinsen gutgeschrieben werden, die über den Kapitalanlagemöglichkeiten mit vertretbarem Risiko liegen, werden wir nach wie vor nicht zeichnen.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von den Möglichkeiten an den Kapitalmärkten bestimmt. Ihre Entwicklung ist sehr schwer einzuschätzen. Volkswirtschaftliche Prognosen reichen von Deflation bis zu inflationären Tendenzen mit steigenden Zinsen.

Wir rechnen mit leicht steigenden Zinsen im zweiten Halbjahr 2010 und volatilen Aktienmärkten. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 sehen wir geringere Möglichkeiten, in den nächsten zwei Jahren zusätzliche Kapitalanlagenerträge zu erzielen. Wir gehen daher nicht davon aus, dass wir die hohe Nettoverzinsung des Jahres 2009 wieder erreichen werden, rechnen jedoch mit soliden Kapitalanlagenergebnissen, mit denen wir zusammen mit hohen Risiko- und Kostenergebnissen unsere Garantieverpflichtungen und unsere überdurchschnittlich hohe Überschussbeteiligung auskömmlich finanzieren können.

Dortmund, im März 2010

Der Vorstand

**A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN
LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009**

	gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherung (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.256.871	936.215		34.271.189	339.617	167.000
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	99.918	106.461	169.272	4.880.882	6.376	3.000
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	72	18.599	—	574.253	-11	2.000
2. Erhöhungen der Vers.summen durch Überschussanteile	—	—	—	47.034	—	—
3. Übriger Zugang	10	12	—	15.174	—	—
4. Gesamter Zugang	100.000	125.072	169.272	5.517.343	6.365	5.000
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	6.458	1.207		38.853	5.481	—
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	11.912	17.664		269.601	8.555	5.000
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	45.101	48.310		1.240.526	11.012	7.000
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	15.131	10.859		1.018.311	277	—
5. Übriger Abgang	26	11.924		286.705	-52	—
6. Gesamter Abgang	78.628	89.964		2.853.996	25.273	14.000
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.278.243	971.323		36.934.536	320.709	158.000



Einzelversicherungen								
Anzahl der Versicherungen	Risiko- versicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		sonstige Lebens- versicherungen		Kollektiv- versicherungen	
	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versiche- rungen
7.403	119.580	66.616	391.503	369.718	352.090	253.587	54.081	78.891
8.813	5.266	2.612	48.862	55.239	31.514	27.731	7.900	17.066
2.094	-62	656	45	7.962	-56	6.425	156	1.462
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	10	12
5.907	5.204	3.268	48.907	63.201	31.458	34.156	8.066	18.540
541	134	58	384	373	261	170	198	65
5.746	1.618	622	1.456	9.053	36	746	247	1.497
7.296	384	538	12.068	15.875	20.608	21.547	1.029	3.054
166	5.790	3.249	7.622	6.139	1.141	1.054	301	251
659	9	241	-354	4.400	87	5.148	336	1.476
4.408	7.935	4.708	21.176	35.840	22.133	28.665	2.111	6.343
8.902	116.849	65.176	419.234	397.079	361.415	259.078	60.036	91.088



**BEWEGUNG DES BESTANDES
AN LEBENSVERSICHERUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2009**

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikover-
	Anzahl der Versicherungen	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.256.871	34.271.189	339.617	5.295.715	119.580
davon beitragsfrei	182.650	1.163.375	115.808	364.800	2.420
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.278.243	36.934.536	320.709	5.060.981	116.849
davon beitragsfrei	193.571	1.309.624	109.235	367.125	2.926

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	237.042	19.889.363	35.796	379.552
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	224.445	19.278.446	31.393	347.418

D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

- | | |
|---|---|
| 1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres | — |
| 2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres | — |



Einzelversicherungen

Versicherungen	Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen					Sonstige Lebensversicherungen		Kollektiv- versicherungen	
	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€		
	2.957.786	391.503	17.418.183	352.090	6.991.578	54.081	1.607.927		
	16.536	25.970	449.643	26.330	82.459	12.122	249.937		
	3.137.864	419.234	19.644.612	361.415	7.260.017	60.036	1.831.062		
	18.109	32.889	532.205	35.417	115.633	13.104	276.552		

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatz- versicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen			Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in T€	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in T€	
198.986	19.327.380	—	—	2.260	182.431	
190.909	18.757.030	—	—	2.143	173.998	



STRUKTUR DES BESTANDES
AN LEBENSVERSICHERUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2009

BILANZ ZUM 31.12.2009

		2009	2008
	€	€	€
AKTIVA			
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		1.482.565	1.632.065
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	274.953.477		241.168.598
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	29.062.870		29.062.870
2. Beteiligungen	24.540.320		20.602.972
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	725.380.335		720.697.346
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.507.236.815		835.530.520
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	323.706.385		331.666.775
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	704.297.331		654.084.745
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.154.168.403		2.270.248.658
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	35.852.957		35.128.632
d) übrige Ausleihungen	4.904.998		3.471.142
		2.899.223.689	2.962.933.177
5. Einlagen bei Kreditinstituten	58.800.000		65.400.000
		5.842.903.891	5.207.062.258
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen			
		559.349.832	338.412.191



		2009	2008
	€	€	€
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	15.850.788		14.181.691
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>142.674.759</u>		98.994.553
		158.525.547	113.176.244
2. Versicherungsvermittler		<u>87.719.301</u>	<u>99.055.768</u>
		246.244.848	212.232.012
II. Sonstige Forderungen		<u>24.272.803</u>	<u>30.403.689</u>
davon an verbundene Unternehmen: 93.850 € (Vj.: 105.622 €)		270.517.651	242.635.701
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		1.835.724	2.093.055
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		<u>6.095.266</u>	<u>5.997.823</u>
		7.930.990	8.090.878
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		109.628.335	96.344.066
II. Aktive Steuerabgrenzung		3.532.185	1.958.384
III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>15.982.421</u>	<u>13.339.845</u>
		129.142.941	111.642.295
		<u>6.811.327.870</u>	<u>5.909.475.388</u>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Dortmund, den 8. März 2010

Der Treuhänder

Dr. Bernd Jäger

BILANZ ZUM 31.12.2009

			2009	2008
	€	€	€	€
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		1.022.584		1.022.584
2. andere Gewinnrücklagen	65.781.776			58.281.776
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	<u>10.000.000</u>	<u>75.781.776</u>		<u>7.500.000</u>
			76.804.360	66.804.360
B. Sonderposten mit Rücklageanteil				
			4.358.724	—
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	56.526.664			61.471.040
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>			<u>—</u>
		56.526.664		61.471.040
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	5.245.076.744			4.663.589.992
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>215.689.796</u>			<u>207.485.708</u>
		5.029.386.948		4.456.104.284
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	32.768.118			31.646.502
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>9.179.676</u>			<u>8.690.776</u>
		23.588.442		22.955.726
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	537.773.859			455.552.224
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>			<u>—</u>
		537.773.859		455.552.224
			5.647.275.913	4.996.083.274
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung			559.349.832	338.412.191



	2009		2008	
	€	€	€	€
E. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		15.238.007		14.663.472
II. Steuerrückstellungen		1.389.105		—
III. Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		319.371		345.997
IV. Sonstige Rückstellungen		5.065.299		4.903.049
		22.011.782		19.912.518
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		224.869.472		216.176.484
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	211.674.551			213.866.148
2. Versicherungsvermittlern	41.675.367			35.220.032
		253.349.918		249.086.180
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		3.045.419		2.554.107
III. Sonstige Verbindlichkeiten		12.351.587		11.407.056
davon:			268.746.924	263.047.343
aus Steuern 1.020.118 € (Vj.: 876.740 €)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit				
— € (Vj.: 28.013 €)				
gegen verbundene Unternehmen				
— € (Vj.: 1.267.184 €)				
H. Rechnungsabgrenzungsposten		7.910.863		9.039.218
		6.811.327.870		5.909.475.388

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung entsprechend dem zuletzt genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Dortmund, den 8. März 2010

Der Verantwortliche Aktuar

Manfred Höhling

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1.1. BIS 31.12.2009**

		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung	€	€	€
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.105.062.902		1.031.452.563
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>31.668.563</u>		<u>28.016.389</u>
	1.073.394.339		1.003.436.174
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	4.944.376		– 50.502
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>—</u>		<u>—</u>
	<u>4.944.376</u>		<u>– 50.502</u>
		1.078.338.715	1.003.385.672
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		43.959.519	44.185.732
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 5.500.000 €	5.137.892		4.463.646
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen 485.509 €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29.727.069		28.771.681
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>244.614.614</u>		<u>236.361.146</u>
	274.341.683		265.132.827
c) Erträge aus Zuschreibungen	27.023.436		3.735.139
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>29.175.947</u>		<u>4.658.622</u>
		335.678.958	277.990.234
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		112.245.029	100.495
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		44.754.034	18.338.942



		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2009	2008
		€	€
6.	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a)	Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa)	Bruttobetrag	371.246.225	395.417.425
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>26.542.636</u>	<u>30.045.886</u>
		344.703.589	365.371.539
b)	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa)	Bruttobetrag	1.121.616	889.262
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>488.900</u>	<u>8.960.776</u>
		<u>632.716</u>	<u>- 7.801.514</u>
		345.336.305	357.570.025
7.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a)	Deckungsrückstellung		
aa)	Bruttobetrag	802.424.393	350.828.117
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>8.204.090</u>	<u>- 7.359.704</u>
		<u>794.220.303</u>	<u>358.187.821</u>
		794.220.303	358.187.821
8.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		
		166.598.492	69.770.510
9.	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a)	Abschlussaufwendungen	175.146.805	168.132.703
b)	Verwaltungsaufwendungen	<u>22.525.496</u>	<u>21.665.088</u>
		197.672.301	189.797.791
c)	davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>1.740.267</u>	<u>2.365.161</u>
		195.932.034	187.432.630

		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2009	2008
	€	€	€
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	16.283.849		16.405.787
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	30.982.731		81.538.305
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.946.340		571.065
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	<u>4.358.724</u>		<u>—</u>
		53.571.644	98.515.157
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		9.154	221.981.224
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		40.699.807	35.627.868
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		18.608.516	14.915.840
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	7.589.933		7.447.206
2. Sonstige Aufwendungen	<u>11.010.829</u>		<u>10.303.455</u>
		– 3.420.896	– 2.856.249
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		15.187.620	12.059.591
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.136.887		3.497.985
5. Sonstige Steuern	<u>1.050.733</u>		<u>1.061.606</u>
		5.187.620	4.559.591
6. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		10.000.000	7.500.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen		<u>10.000.000</u>	<u>7.500.000</u>
8. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>—</u>	<u>—</u>



BILANZIERUNGS - UND BEWERTUNGS - METHODEN

Die Bewertung **immaterieller Wirtschaftsgüter und der Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgt zu Anschaffungskosten. Die linearen Abschreibungen entsprechen den steuerlichen Sätzen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den Regelungen des § 6 Abs. 2, 2a EStG bilanziert. **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls nach Kürzung gemäß § 6 b EStG, vermindert um Abschreibungen nach § 7 Abs. 4, 5 EStG, bewertet.

Die Bewertung der Anteile an **verbundenen Unternehmen** und der **Beteiligungen** erfolgt zu Anschaffungskosten. Nachhaltige Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt.

Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie vor dem Geschäftsjahr 2008 erworbene Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Investmentanteile sowie nach dem Geschäftsjahr 2007 angeschaffte Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden weitestgehend nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Hierbei wird von der Möglichkeit des § 341 b HGB Gebrauch gemacht, sie nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten.

Sofern eine Tilgung im Geschäftsjahr 2010 erfolgt, wird dagegen nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 280 HGB wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sind zum Nennwert aktiviert.

Disagioträge und durch Überpari-Zahlungen entstandene Agioträge werden als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und Laufzeit oder Kapital anteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Der Ausweis der **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sowie der **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nominalwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen sind mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB angesetzt.

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten** sind mit den Nominalbeträgen bilanziert. Uneinbringlich erscheinende Außenstände werden ausgebucht. Zweifelhafte Forderungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Wert angesetzt. Das Ausfallrisiko von Forderungen ist durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die **Pensionsrückstellung** ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Teilwert der Verpflichtungen gemäß § 6 a EStG berechnet. Es wurden die biometrischen Richttafeln 2005 G verwendet.

Die **Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** umfasst die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltszahlungen an Mitarbeiter in der Freistellungsphase sowie die Aufstockungsleistungen. Diese Rückstellungen werden ratiert ab dem Beginn der Beschäftigungsphase der Altersteilzeit angesammelt und mit dem Barwert bewertet.

Die Höhe der anderen **nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** ergibt sich aus dem voraussichtlichen Bedarf. Die Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen wird individuell ermittelt.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der vereinbarten Zahlungsweise und der Fälligkeitstermine ermittelt. Dabei werden die Bruttobeiträge um Stückkosten, zum Teil um Inkassokosten und gegebenenfalls um sonstige Zuschläge gekürzt..

Die **Deckungsrückstellung** wird einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird die Deckungsrückstellung nach dem genehmigten Geschäftsplan ermittelt. Für den Neubestand sind die Deckungsrückstellungen zu Fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie zu Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz mit Ausnahme des Barwertes für eine eingeschlossene Beitragsgarantie gemäß der retrospektiven Methode berechnet, sonst gemäß der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der Verwaltungskosten.



Bei Fondsgebundenen Versicherungen nach dem dynamischen Wertsicherungskonzept wird die Deckungsrückstellung für die Beitragsgarantie monatlich so berechnet, dass sie zusammen mit dem Garantiewert entweder des Fonds „cominvest Dynamic SAFE 80 (ISIN LU 030 126 840 4)“ oder des Fonds „DWS Garant 80 Dynamic (ISIN LU 034 861 269 7)“ den Barwert für die Beitragsgarantie ergibt. Für diese Fonds wird garantiert, dass der Anteilwert während eines Monats immer mindestens 80 % des Anteilwertes des letzten Bewertungstages des vorangegangenen Monats beträgt.

Die Garantieurkunde des erstgenannten Fonds ist von der Gesellschaft „COMINVEST Asset Management S. A.“, Luxemburg, die des zweiten Fonds ist von der Gesellschaft „DWS Asset Management S.A.“, Luxemburg, ausgestellt.

Für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Diese Grundsätze gelten auch für die Berechnung der Deckungsrückstellung von Bonussummen und -renten.

Der Anteil der Deckungsrückstellungen für Versicherungen mit

- Sterbetafel 60/62 M und einem Rechnungszins von 3,00 % beträgt 3 %;
- Sterbetafel 86 M/F und einem Rechnungszins von 3,50 % beträgt 15 %;
- Sterbetafel 86 M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 8 %;
- Sterbetafel DAV94T M/F und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 2 %;
- Sterbetafel DAV94T M/F und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 3 %;
- Sterbetafel DAV94T M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 6 %;
- Sterbetafel 87R M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 6 %;
- Sterbetafel DAV94R M/F und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 6 %;
- Sterbetafel DAV94R M/F und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 8 %;
- Sterbetafel DAV94R M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 14 %;
- Sterbetafel DAV04R M/F und einem Rechnungszins von 2,25 % beträgt 8 %;
- Sterbetafel DAV04R M/F und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 10 %;
- BU-Tafel Verband90 M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 3 %;
- BU-Tafel DAV97I M/F und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 1 %;
- BU-Tafel DAV97I M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 3 %.

Die restliche Deckungsrückstellung entfällt zu 4 % auf Versicherungen aus Konsortialverträgen. Die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, beträgt 11 % der obigen klassischen Deckungsrückstellung.

Versicherungen mit Sterbetafel 60/62 M bis 87R M/F werden maximal mit 35 % der Versicherungssumme beziehungsweise 29 % der Kapitalabfindung gezillmert. Versicherungen mit Sterbetafel DAV94R M/F werden ab 01.01.1997 mit maximal 40 % der Beitragssumme, vorher mit maximal 29 % der Kapitalabfindung gezillmert. Die seit dem 01.01.1997 abgeschlossenen Versicherungen mit Sterbetafel DAV94T M/F werden mit maximal 40 % der Beitragssumme gezillmert. Zu Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz werden die Abschlusskosten auf die Versicherungsdauer gleichmäßig verteilt, längstens auf 10, ab 2005 auf 5 Jahre. Für alle nach dem 1.1.2008 abgeschlossenen Versicherungen werden die Abschlusskosten mit maximal 40 % der Beitragssumme angesetzt und auf die ersten 5 Jahre der Beitragszahlungsdauer gleichmäßig verteilt.

Für Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen besteht zur Anpassung an aktuelle Rechnungsgrundlagen nach dem Ergebnis einer Kontrollrechnung (vgl. DAV-Mitteilung und VerBAV 12/98, S. 295) kein zusätzlicher Reservierungsbedarf.

Im Einklang mit der Verlautbarung in VerBAV 11/95, S. 367 ff. wird die Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen zunächst auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen von 1994 aufgefüllt. Die Deckungsrückstellung wird darüber hinaus aufgestockt nach den Reservierungsgrundsätzen der Sterbetafel DAV2004R-Bestand (mit dem DAV-Trendansatz 2008 und unter Verwendung von Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten) für alle Rentenversicherungen nach älteren Rechnungsgrundlagen.

Für Pflegerenten-(Zusatz-)Versicherungen, die vor Einführung der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P abgeschlossen wurden, wird die Deckungsrückstellung zum 31.12.2009 nach den Grundsätzen der DAV-Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten-(zusatz)versicherungen des Bestandes“ vom 4.12.2008 auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen DAV2008 P aufgefüllt.

Bei der Bewertung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird wie folgt verfahren: Für bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle und Rückkäufe ergibt sich die Rückstellung als Summe der vertraglich vereinbarten Versicherungsleistungen. Für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene Versicherungsfälle, die erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird je Vertrag das riskierte Kapital (Versicherungssumme abzüglich Deckungsrückstellung und Beitragsübertrag) zurückgestellt. Für bis zur inventurmäßigen Feststellung der Rückstellung noch nicht bekannte Versicherungsfälle und für nicht unter zu bringende Leistungen wird unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Vorjahre eine pauschale Rückstellung gebildet.



Die **Rückstellung der Regulierungsaufwendungen** ist unter Beachtung des Erlasses FinMin NRW vom 22.02.1973 berechnet.

Der Fonds für **Schlussüberschussanteile** des Altbestandes und entsprechend der für die **Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven** ergeben sich derart, dass für jede Versicherung der zum Zeitpunkt der Fälligkeit vorgesehene summenabhängige Schlussüberschussanteil, bewertet im Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, abgezinst wird mit einem Zinssatz von 6,0 %, in dem angemessene Zuschläge für vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile berücksichtigt sind. Guthabenabhängige Schlussüberschussanteile werden bis zu Ihrer Fälligkeit voll in den Fonds eingestellt. In Aussicht gestellte Schlusszahlungen in der Unfall- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherung werden, bewertet im Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, mit einem Zinssatz von 4,0 % diskontiert und dem Fonds zugeschrieben.

Für jede Versicherung des Neubestandes wird der Fonds für Schlussüberschussanteile sowie der für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven so ermittelt, dass der zum Fälligkeitszeitpunkt vorgesehene summenabhängige Schlussüberschussanteil im Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer – jeweils um eine angemessene Wartezeit vermindert – bewertet wird und mit einem Zinssatz von 4,0 % zuzüglich 2,5 % für vorzeitige Fälligkeit abgezinst wird. Guthaben abhängige Schlussüberschussanteile werden bis zu ihrer Fälligkeit voll in den Fonds eingestellt. Die Bewertung berücksichtigt, dass Schlussüberschussanteile bei vorzeitiger Fälligkeit nur vermindert gezahlt werden. In Aussicht gestellte Schlusszahlungen in der Unfall- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherung werden, bewertet im Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, mit einem Zinssatz von 4,0 % diskontiert und dem Fonds zugeschrieben.

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
UND DER KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009**

	Bilanzwerte Vorjahr €	Zugänge €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1.632.065	567.659
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	241.168.598	44.884.508
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	29.062.870	
2. Beteiligungen	20.602.972	4.818.167
Summe B II	49.665.842	4.818.167
B III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	720.697.346	46.670.947
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	835.530.520	1.074.531.073
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	331.666.775	27.367.951
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	654.084.745	223.638.726
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.270.248.658	178.969.694
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	35.128.632	12.537.447
d) übrige Ausleihungen	3.471.142	1.433.856
5. Einlagen bei Kreditinstituten	65.400.000	
6. Andere Kapitalanlagen		
Summe B III	4.916.227.818	1.565.149.694
Insgesamt	5.208.694.323	1.615.420.028



Umbuchungen €	Abgänge €	Zuschreibungen €	Abschreibungen €	Bilanzwerte Geschäftsjahr €
			717.159	1.482.565
	4.351.010		6.748.619	274.953.477
	880.819			29.062.870
	880.819			53.603.190
	25.309.495	5.361.267	22.039.730	725.380.335
	422.474.543	21.662.170	2.012.405	1.507.236.815
	35.146.364		181.977	323.706.385
	173.426.140			704.297.331
	295.049.949			2.154.168.403
	11.813.122			35.852.957
				4.904.998
	6.600.000			58.800.000
	969.819.613	27.023.437	24.234.112	5.514.347.224
	975.051.442	27.023.437	31.699.890	5.844.386.456



ENTWICKLUNG
DER IMMATERIELLEN
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
UND DER KAPITALANLAGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2009

B. KAPITALANLAGEN

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst 71 Geschäfts- und andere Bauten sowie 210 Wohnbauten und einen unfertigen Bau. Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 44.387.797 €.

II. Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital	Eigen- kapital €	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres €
VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund	100 %	36.075.740	10.017.047
VOLKSWOHL BUND Gesellschaft zur Vermittlung von Finanzdienstleistungen mbH, Dortmund	100 %	89.340	595



Zeitwerte der Kapitalanlagen	2009	2009
	Zeitwert	Buchwert
	€	€
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	434.153.797	274.953.477
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	60.152.258	29.062.870
2. Beteiligungen	20.840.320	24.540.320
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	701.412.102	725.380.335
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.560.476.357	1.507.236.815
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	343.262.625	323.706.385
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	725.529.114	704.297.331
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.198.569.401	2.154.168.403
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	35.852.957	35.852.957
d) übrige Ausleihungen	4.904.998	4.904.998
5. Einlagen bei Kreditinstituten	58.800.000	58.800.000
Für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt		
– die Gesamtsumme der Buchwerte		5.842.903.891
– die Gesamtsumme der beizulegenden Zeitwerte		6.143.953.929
– sowie der Saldo		301.050.038

Die Zeitwerte der Grundstücke wurden im Ertragswertverfahren aktuell ermittelt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen wurden nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren, der Equity-Methode bzw. einem abgeleiteten Börsenwert bewertet. Bei den notierten Wertpapieren wurde als Freiverkehrswert der Börsenkurs angesetzt; bei den nicht notierten Wertpapieren und Darlehen wurde ein Renditekurs ermittelt.

In den ausschließlich zu Anschaffungskosten bewerteten Bilanzpositionen sind stille Reserven von 252.870.068 € enthalten.

Kapitalanlagen in Höhe von 1.811.607.574 € wurden unter Anwendung der Option des § 341 b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Hierbei wurden stille Lasten im Umfang von 37.009.051 € gebildet, weil es sich nicht um voraussichtlich dauernde Wertminderungen handelt.

Darüber hinaus werden sonstige nach § 285 Nr. 19 HGB ausweispflichtige Wertpapiere, deren Zeitwert 69.836.017 € beträgt, zum Buchwert von 75.166.612 € ausgewiesen. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB wurde kein Gebrauch gemacht, weil beabsichtigt ist, diese Wertpapiere bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGEN

Fonds	Bilanzwert am 31.12.2009 €	Zahl der Anteil- einheiten
Metzler Aktien Deutschland	46.479.044,56	452.924
Metzler Aktien Europa	45.256.313,58	584.631
Metzler Wachstum International	139.205.648,06	1.703.447
Metzler Geldmarkt	1.141.530,10	17.107
Expert Select	16.145.760,24	2.123.655
cominvest Convest 21 VL	52.991.286,38	648.518
cominvest GreatSelection 100	5.945.336,93	377.482
Templeton Growth (EURO) Fund	98.118.243,36	11.489.256
MultiLeadersFund	49.157,36	551
DWS Invest-Global Equities	4.306.293,02	41.857
DWS Invest Top 50 Asia LC	13.304.670,39	85.030
Fidelity Fds. Euro Bond Fund	2.094.466,85	191.101
Fidelity Fds. European Growth Fund	32.406.919,10	3.649.428
BGF Global Allocation Fund	3.188.264,86	118.479
Pioneer Funds – U.S. Pioneer Fund	19.670.519,57	5.556.644
Pioneer Funds – Euro Bond	1.538.298,69	207.878
Templeton Global Bond (Euro) Fund	1.395.001,59	112.409
FT Strategic Dynamic Fund	15.108.391,00	1.802.911
FT Strategic Balanced Fund	12.753.798,56	1.396.911
FT Strategic Income Fund	2.189.420,63	205.387
Advisor Global OP	281.186,26	7.024



Fonds	Bilanzwert	Zahl der
	am 31.12.2009	Anteil- einheiten
	€	
Fidelity – European Fund	7.257.961,62	850.875
CS EF (Lux) European Property	614.371,62	51.455
Sauren Global Balanced	3.400.997,21	266.954
Sauren Global Growth Plus	3.346.379,30	423.057
Sauren Global Stable Growth	868.243,68	58.626
All-in one MK	1.937.534,80	197.910
IAM Fair Value Zukunft	217.520,03	28.546
cominvest Fondak P	3.030.240,70	32.916
cominvest Dynamic Safe 80	10.959.911,59	150.548
Schroders Global Diversified Growth	102.064,66	1.115
DWS Garant 80 Dynamic	6.155.269,63	66.364
HSBC GIF-BRIC Freestyle	545.863,86	33.407
DWS Geldmarkt Plus	81.825,97	1.219
Sauren Global Champions	143.022,95	12.827
BGF World Mining Hedged A2 EUR	646.659,74	94.818
Pioneer Funds – EUR Commodities	76.609,37	1.763
Pioneer Funds – Emerging Markets	116.056,60	16.532
Lingohr-Systematik-LBB-Invest	724.128,25	9.878
Threadneedle European Select	127.305,48	95.004
Warburg-Zukunft-Strategiefonds	253.210,88	8.113
Sarasin New Power Fund B	280.257,96	4.699
Sarasin Sustainable Bond Euro	107.748,26	1.033
Sarasin OekoSar Equity – Global	340.570,18	3.304
Sarasin OekoFlex	360.287,04	8.107
Monega Short-Track	7.957,46	158
Monega Germany	26.650,35	575
Monega Euroland	14.777,64	426
Monega Ertrag	3.160,67	56
Monega BestInvest Europa	14.083,08	251
Monega Fair Invest Aktien	22.567,04	657
RWS-Aktienfonds-Veritas	7.121,39	140
cominvest Best-in-one Europe Balanced I P	3.253.048,36	108.652
Carmignac Investissement A	285.475,48	37
Carmignac Patrimoine A	388.127,18	79
Schroder ISF-BRIC-A EUR	33.222,88	239
Multi Invest OP	30.047,86	708
	559.349.831,86	

Derivative Finanzinstrumente

Über Art und Umfang des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente im Kapitalanlagebereich haben wir im Risikoteil des Lageberichtes informiert. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Bestände am Jahresende gemäß § 285 Nr. 18 HGB.

Anlageart	2009	2009	2008
	Zeitwert €	Buchwert €	Buchwert €
Callables	25.631.647	25.338.756	45.338.756
CMS-Schuldscheine	20.458.000	20.000.000	20.000.000
CMS Inhaberschuldverschreibungen	11.099.000	10.555.000	—
Kündbare Anleihen	10.316.680	10.117.000	13.731.158
Kündbare Hybrid-/Nachrang-Anleihen	84.441.332	86.631.381	74.955.948
Kündbare Inhaber-Pfandbriefe	—	—	7.711.697
Künd. IHS (vom Gläubiger kündbar)	10.894.235	10.894.235	10.921.009
Kündbare Nachrang-Schuldscheine	2.539.997	2.560.099	2.560.099
Kündbare Reverse CMS-Schuldscheine	10.508.002	10.943.453	10.249.516
Kündbare Tier 1-Anleihen	681.750	681.750	642.500
Multi-Tranchen-Schuldscheine	22.215.000	20.000.000	20.000.000
Range-Accrual-Notes	—	—	2.487.500
Spread Digital Schuldscheine	10.744.000	10.000.000	10.000.000
Spread Multiplikator Genussscheine	7.134.000	7.134.000	5.280.000
Spread Multiplikator Schuldscheine	12.216.000	10.000.000	10.000.000
Spread Multiplikator Inhaberschuldver.	2.622.250	2.525.000	—
Volatilitäts-Schuldscheine	44.976.000	40.000.000	40.000.000
Zero-Callable Binär-Schuldscheine	10.067.995	12.689.428	11.971.103
Zero-Callable Reverse CMS-Anleihen	4.288.800	4.288.800	22.544.200
Zero-Callable Reverse CMS-Schuldscheine	37.418.016	39.051.658	50.245.803
Zero-Callables	37.672.008	38.217.576	55.444.574
	365.924.712	361.628.137	414.083.862

Die angegebenen Zeitwerte basieren im Wesentlichen auf den Bewertungen der Westdeutschen Landesbank und auf Börsenkursen.



F. RECHNUNGS- ABGRENZUNGSPOSTEN

II. Aktive Steuerabgrenzung

Es wird von dem Aktivierungswahlrecht gemäß § 274 Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht. Die Bildung des Abgrenzungspostens beruht auf temporär unterschiedlichen Wertansätzen von Genussscheinen und festverzinslichen Wertpapieren in Handels- und Steuerbilanz, die dazu führten, dass das steuerrechtliche Ergebnis über dem handelsrechtlichen Gewinn liegt.

III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge auf Schuldscheindarlehen in Höhe von 15.893.667 € enthalten.

**C. VERSICHERUNGS-
TECHNISCHE
RÜCKSTELLUNGEN**

IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung - brutto -	2009	2008
	€	€
Stand Beginn des Jahres	455.552.224	473.205.157
Entnahme für verzinsliche Ansammlung	9.389.268	10.186.784
Entnahme für Beitragsverrechnung	15.990.453	14.971.759
Entnahme für Einmalbeiträge	43.959.519	44.185.732
Entnahme für sonstige Überschussanteile	15.037.617	18.079.168
	371.175.367	385.781.714
im Berichtsjahr wurden zugewiesen	166.598.492	69.770.510
Stand Ende des Jahres	537.773.859	455.552.224
Davon entfallen		
auf bereits festgelegte laufende Überschussanteile	79.976.000	71.625.000
auf bereits festgelegte Schlussüberschussanteile auf fällige Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	7.844.000	9.832.000
auf darüber hinaus fällige Bewertungsreserven	4.508.000	3.390.000
auf die Rückstellung für Schlussüberschussanteile	4.000.000	1.600.000
auf die Rückstellung für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	126.903.000	118.910.000
auf die Rückstellung für nicht-dynamische Überschussrenten	90.003.000	77.597.000
	5.134.000	4.757.000
Freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung	219.405.859	167.841.224

Die festgelegten Überschussanteilsätze für die einzelnen Abrechnungsverbände sind auf den Seiten 66 – 96 erläutert.



E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

III. Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre

Die Rückstellung für Steuern gemäß § 274 Abs. 1 HGB resultiert aus der steuerlichen Passivierungspflicht eines Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG.

IV. Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen für	€
Provisionen	2.563.631
Altersteilzeit	327.000
Urlaubsverpflichtungen	568.368
Jubiläumszuwendungen	845.500
Jahresabschlusskosten	405.300
Berufsgenossenschaftsbeiträge	99.000
Verschiedene	<u>256.500</u>
	<u><u>5.065.299</u></u>

G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. gegenüber Versicherungsnehmern	€
Gutgeschriebene Überschussanteile	193.502.198
Beitragsdepots	3.273.524
Vorausgezahlte Zinsen und Beiträge	5.784.451
Sonstige	9.114.378
	<u>211.674.551</u>

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Hier sind Verbindlichkeiten aus Hypotheken- und Grundschulden in Höhe von 6.281.925 € ausgewiesen. Es handelt sich um niedrig verzinsliches Darlehen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus.

Die Restlaufzeit der Darlehen übersteigt 5 Jahre. Andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

H. RECHNUNGS- ABGRENZUNGSPOSTEN

	€
Abgegrenzte Disagiobeträge	7.331.340
Vorausgezahlte Mieten	579.523
	<u>7.910.863</u>



Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Wert eines nicht passivierten Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Tilgungsbeginn 01.01.1991 und dem Tilgungssatz 2 % beträgt 702.224 €.

Aus Multi-Tranchen-Schuldscheindarlehen in Höhe von 20 Millionen € bestehen über einen Zeitraum von 3 Jahren mögliche Abnahmeverpflichtungen von (weiteren) Schuldscheindarlehen mit einer Verzinsung von 8 % in Höhe von 50,0 Millionen US-\$ (34,9 Mio. €).

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen 163.453 €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 5.153.141 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsvermögen oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 46.541.721 €.

Aus unserem Beitritt als Kommanditist zur INVESCO Beteiligungsverwaltungs-GmbH & Co. KG, München, besteht eine Verpflichtung zur Leistung weiterer Kommanditeinlagen in Höhe von 0,3 Millionen €.

BEITRÄGE

I. 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge	2009	2008
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	€	€
Einzelversicherungen (ohne Fondsgebundene Versicherungen)		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	225.948.892	237.599.079
Einmalbeiträge	855.115	670.000
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	374.418.949	352.620.294
Einmalbeiträge	81.327.521	64.417.108
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	85.655.546	73.818.775
Einmalbeiträge	38.209.406	23.859.858
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	249.767.428	241.476.039
Einmalbeiträge	48.880.045	36.991.410
	<u>1.105.062.902</u>	<u>1.031.452.563</u>

ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

	2009	2008
	€	€
Von den folgenden Positionen entfallen auf Fondsgebundene Versicherungen		
I.3 Erträge aus Kapitalanlagen	2.121.714	1.835.330
I.10 Aufwendungen für Kapitalanlagen	—	—

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der auszuweisende Rückversicherungssaldo von 5.307.330 € (5.725.730 €) stellt eine Forderung gegenüber den Rückversicherern dar. Technische Zinsen und Depozinsen sind bei der Berechnung außer Acht geblieben. Bei deren Einbeziehung ergäbe sich eine Verbindlichkeit.



**PROVISIONEN UND
SONSTIGE BEZÜGE DER
VERSICHERUNGSVERTRETER,
PERSONAL-AUFWENDUNGEN**

	2009	2008
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	120.732.424	112.517.346
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	36.543.607	32.740.657
3. Löhne und Gehälter	31.470.551	31.449.225
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.930.020	4.736.627
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.050.577	1.163.241
	194.727.179	182.607.096

Die Mitglieder der Organe unserer Gesellschaft sind auf Seite 11 angegeben.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 870.321 €. Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich auf 113.750 €. Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 574.128 €.

Die Pensionsansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden zurückgestellt. Die Rückstellung beträgt 5.211.024 €.

**DURCHSCHNITTLICHE
ZAHL DER MITARBEITER**

Innendienst bei der Hauptverwaltung	467
Innendienst bei den Niederlassungen	116
Außendienst (Angestellte)	65

ÜBERSCHUSS - BETEILIGUNG 2010

1. Überschussentstehung

Die Versicherungsbeiträge sind unter vorsichtigen Annahmen über die künftige Entwicklung von Kapitalerträgen, Risikoverlauf (Sterblichkeit, Unfall, Berufsunfähigkeit, Erwerbsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit, Heirat) und Kosten berechnet, damit jederzeit die vereinbarten Versicherungsleistungen erfüllt werden können.

Überschüsse entstehen daher

- durch rentable Kapitalanlage der Versicherungsbeiträge in Grundbesitz, Hypotheken, Wertpapieren und Darlehen an die Öffentliche Hand und an die Wirtschaft (Zinsüberschuss),
- durch günstigen Verlauf der versicherungstechnischen Risiken (Risikoüberschuss),
- aus der rationellen und sparsamen Verwaltung (Kostenüberschuss).

Diese Überschüsse werden den Versicherungsnehmern in angemessener Höhe und unter Beachtung der von der Aufsichtsbehörde erlassenen Vorschriften in Form der Überschussbeteiligung zurückgegeben. Nach dem in Ziffer 6 beschriebenen Verfahren werden die Versicherungsnehmer darüber hinaus an den Bewertungsreserven beteiligt; Bewertungsreserven ergeben sich, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem sie in der Bilanz ausgewiesen sind.

2. Überschusszuteilung

Teile der Überschüsse werden den Kunden unmittelbar als Direktgutschrift gutgebracht. Diese dient der zeitnahen Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Überschüssen und bewirkt insbesondere bei Kapital bildenden Versicherungen eine erhöhte Gesamtverzinsung der für die Einbringung künftiger Versicherungsleistungen zurückgestellten Vermögenswerte.

Die restlichen über die Direktgutschrift hinausgehenden Überschüsse des Geschäftsjahres, die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer vorgesehen sind, werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

3. Renten-Überschussreduktion

Angesichts der erhöhten Lebenserwartung in Deutschland sind die Deckungsrückstellungen für vor dem 31.12.2004 abgeschlossene Rentenversicherungen auf das Niveau der Sterbetafeln DAV2004R-Bestand der Deutschen Aktuarvereinigung anzuheben. Zur Refinanzierung dieser Renten-Neubewertung wird für jeden betroffenen Vertrag, der in den Rentenbezug übergeht, die Überschussbeteiligung aus laufender Zins-



Direktgutschrift und laufenden Überschussanteilen gemindert. Die Deklaration dieser Überschussanteile ist daher mit Verweis auf diese Ziffer entsprechend gekürzt. Hat ein Vertrag den auf ihn entfallenden Bedarf refinanziert, so erhält er wieder die ungekürzte Überschussbeteiligung.

Bei Vertragsauflösung vor Rentenbeginn oder bei Ausübung des Kapitalwahlrechts wird die Leistung aus der Überschussbeteiligung erbracht, als hätten die Renten-Neubewertung und die Kürzung der Überschussanteile nicht stattgefunden.

Diese Bestimmungen gelten entsprechend auch für Versicherungen, zu denen die Verrentung von Ablaufleistungen zum Barwert alter Rechnungsgrundlagen fest zugesagt worden ist.

4. Überschussarten und Zuteilungszeitpunkte

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer umfasst laufende Überschussanteile und die Schlussüberschussbeteiligung (Schlussüberschussanteile, Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven und Schlusszahlungen). Sammelversicherungen werden wie Einzelversicherungen behandelt.

Die laufenden Überschussanteile bestehen aus Grundüberschüssen (Risiko- und Kostenüberschüssen) und Zinsüberschüssen, die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt werden. Bei der Fondsgebundenen Versicherung und den Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz erfolgt die Zuteilung monatlich vorschüssig (Risikoüberschuss), zu Beginn eines Ratenzahlungsabschnitts (Kostenüberschuss) bzw. monatlich nachschüssig (Zinsüberschuss).

Die Schlussüberschussanteile und gleichermaßen die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden – soweit sie anfallen – bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer bzw. bei Tod, Rückkauf oder Beitragsfreistellung im Kalenderjahr 2010 – ggf. in verminderter Höhe – fällig. Zum Ablauf der Versicherungsdauer, bei Rentenversicherungen zum Ablauf der Aufschubzeit – jeweils im Kalenderjahr 2010 –, wird eine zusätzliche Schlusszahlung gewährt. Eine verminderte Schlusszahlung/Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird auch bei Tod, Rückkauf oder Beitragsfreistellung in den letzten Jahren der Versicherungsdauer bzw. Aufschubzeit gewährt.

5. Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen

Alle Versicherungen mit Ausnahme von Risikoversicherungen, Unfall-Zusatzversicherungen und beitragspflichtigen Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen in der Anwartschaft werden am Zinsüberschuss beteiligt. Bemessungsgrundlage (siehe Erläuterungen unten) ist die Summe aus überschussberechtigtem Deckungskapital, Barwert und Garantieguthaben. Der Zinsüberschussanteilsatz in Prozent der Bemessungs-

grundlage (Anteilsätze ohne Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3)) ergibt sich als Differenz aus dem deklarierten laufenden Gesamtzins und dem für die jeweilige Tarifgeneration gültigen Rechnungszins (siehe Tabellen). Der laufende Gesamtzins für das Jahr 2010 beträgt 4,75 %.

Hiervon abweichend ergeben sich die Zinsüberschussanteilsätze für auf Einmalzahlungen entfallende Bemessungsgrundlagen als Differenz aus dem deklarierten Generationszins und dem zum Zuteilungstermin gültigen Rechnungszins. Der Generationszins beträgt

- 3,75 % für Einmalzahlungen in 2010
- 4,25 % für Einmalzahlungen in 2009
- 4,50 % für Einmalzahlungen in 2008
- 4,25 % für Einmalzahlungen in 2007
- 4,50 % für Einmalzahlungen von 8/2006 bis 12/2006
- 3,75 % für Einmalzahlungen von 1/2006 bis 7/2006
- 4,40 % für Einmalzahlungen in 2005

Einmalzahlungen im Sinne dieser Regelung sind Einmalbeiträge oder auch Zuzahlungen, die ab 2006 bei Versicherungen mit Ausnahme von beitragspflichtigen Basisrenten erfolgen und mehr als 300 Euro und bei beitragspflichtigen Versicherungen mehr als einen Jahresbeitrag betragen. Dabei wird der genannte Generationszins zu Rentenversicherungen, die in 2010 mit einer Aufschubzeit von unter 10 Jahren gegen Einmalbeitrag und nicht als Basisrente abgeschlossen werden, während der Aufschubzeit um 0,15 %-Punkte für jedes Jahr reduziert, um das die vereinbarte Aufschubzeit die Dauer von 10 Jahren unterschreitet. Dies gilt auch für entsprechende Kapitalversicherungen hinsichtlich der Versicherungsdauer anstelle der Aufschubzeit. Der Generationszins wird spätestens nach Ablauf von 8 Jahren durch den laufenden Gesamtzins ersetzt.

6. Beteiligung an den Bewertungsreserven

An den Bewertungsreserven des Versicherungsbestandes werden alle Haupt- und Zusatzversicherungen beteiligt. Fondsanteile auf Rechnung der Versicherungsnehmer lösen dabei keine Beteiligung an Bewertungsreserven aus.

Die Bewertungsreserven werden jeweils Mitte des Monats für das vorangegangene Monatsende ermittelt, durch Fortschreibung auf den zweiten Werktag des nächsten Monats festgestellt und dem Versicherungsbestand zugeordnet.

Bemessungsgröße für den Anspruch des einzelnen Vertrages an den Bewertungsreserven ist die Kapitalsumme aus überschussberechtigtem Barwert, Garantieguthaben, Deckungskapital (ohne Auffüllung auf Mindestrückkaufswerte) und dem verzinslich angesammeltem Überschussguthaben (jeweils positiv und nicht abgezinst), summiert



über alle vergangenen Jahrestage der Versicherung, bei beitragspflichtigen Versicherungen ab dem fünften Jahrestag. Startwert für den Bestand zum 1.12.2007 ist dabei das Produkt aus 50 % der Kapitalsumme zu diesem Zeitpunkt und der abgelaufenen Versicherungsdauer; bei beitragsfreien Versicherungen beträgt dabei der genannte Prozentsatz 60 %, bei Einmalbeitragsversicherungen 75 %. Zu beitragspflichtigen Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen werden der überschussberechtigte Barwert und das Deckungskapital dabei nicht berücksichtigt.

Jedem Vertrag wird jeweils zum Monatsbeginn der Anteil an den Bewertungsreserven der anspruchsberechtigten Versicherungen zugeordnet, der dem Anteil seiner Bemessungsgröße an der Summe der Bemessungsgrößen aller anspruchsberechtigten Verträge entspricht.

Dem Vertrag zugewiesen werden Bewertungsreserven grundsätzlich spätestens bei Beendigung der Hauptversicherung, bei Teilauszahlungen sowie im Falle von Rentenversicherungen in der Anwartschaft spätestens bei Rentenbeginn. Zu Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit erfolgt die Zuteilung der Bewertungsreserven sowohl bei Erleben des Jahrestags der Versicherung als auch bei einer Versicherungsleistung im Todesfall.

Die Zuteilung an Bewertungsreserven beträgt dann die Hälfte der dem einzelnen Vertrag zum Zuteilungstermin zugeordneten Bewertungsreserven, bei Teilauszahlungen bzw. bei Rentenversicherungen im Rentenbezug jeweils zusätzlich bewertet im Verhältnis der Teilauszahlung bzw. der aktuellen garantierten Jahresrente oder des Barwertes der fälligen Todesfallleistung zur aktuellen Kapitalsumme; auf die restlichen Bewertungsreserven haben die Versicherungsnehmer keinen Anspruch.

Um kurzfristige Schwankungen des Zuteilungsbetrages zu vermindern, wird entsprechend den Überschussanteilsätzen ein Mindestwert für die Beteiligung an den Bewertungsreserven (MinBWR) gewährt. Wenn bei Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven der dann fällige Mindestwert größer als der Zuteilungsbetrag ist, wird dieser auf den Mindestwert angehoben.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug wird der Mindestwert der Beteiligung an den Bewertungsreserven jeweils zum Jahrestag der Versicherung gemäß deklariertem Anteilsatz in Prozent der aktuellen Kapitalsumme fällig. Für 2010 beträgt dieser Anteilsatz 0,2 % der aktuellen Kapitalsumme. Bei den übrigen Versicherungen wird der Mindestwert der Beteiligung an den Bewertungsreserven im Rahmen der Schlussüberschussbeteiligung gewährt.

Eine Zuteilung an den Bewertungsreserven erfolgt gegebenenfalls auch vorzeitig in Höhe des Mindestwertes an den Beteiligungsreserven, sobald diese Mindestbeteiligung fällig wird.

Bei der Zuteilung von Bewertungsreserven wird die Bemessungsgröße um den Anteil gekürzt, der dem Verhältnis des Zuteilungsbetrages zur Hälfte der dem Vertrag zugeordneten Bewertungsreserven entspricht.

Zuteilte Bewertungsreserven werden in der Regel ausgezahlt; bei Vertragsfortsetzung können sie auch wie die laufenden Überschussanteile verwendet werden.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug kann die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven auch zur Erhöhung der laufenden Renten sowie bei der Bestimmung der teil-/nicht-dynamischen Überschussrente verwendet werden; die Beteiligung an den Bewertungsreserven über den Mindestwert hinaus wird bei Fälligkeit ausgezahlt.

7. Überschussverwendung

Die laufenden Überschussanteile werden grundsätzlich

- entweder als Einmalbeitrag für eine zusätzliche beitragsfreie Versicherung (Bonussumme bzw. Bonusrente) verwendet (Kapitalversicherungen der Tarife N, SG (Altbestand), L, SL, SL2 - SL7, SRL2 - SRL7, NL und TF1, der Gruppentarife FF und GL, Vermögenswirksame Kapitalversicherungen, Rentenversicherungen der Tarife BSR, RN, RG, R, SR, SRU in der Anwartschaft sowie Pflegerenten-Versicherungen und -Zusatzversicherungen in der Anwartschaft)
- oder bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt (Kapitalversicherungen der Tarife BI, I, II, StI, LI, LII, Hw, E, K, KN, TN, S, SL1, SRL1, TF2 und SG (Neubestand), Gruppentarife FG, VG und EG, Rentenversicherungen nach Tarif VRG und nach Tarif ASR in der Anwartschaft)
- oder zur Erhöhung der laufenden Renten verwendet (Berufsunfähigkeits-Versicherungen und -Zusatzversicherungen, Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen und -Zusatzversicherungen, Familienversorgungsversicherungen, Pflegerenten-Versicherungen und -Zusatzversicherungen, Rentenversicherungen)
- oder mit laufenden Renten aus Rentenversicherungen ganz oder teilweise bar ausgezahlt
- oder mit den Beiträgen verrechnet (Risikoversicherungen nach Tarifen LT, LA, LD, NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV, NLR, NLRV, Sterbegeldversicherungen nach Tarif SG (Neubestand), Berufsunfähigkeits-Versicherungen und -Zusatzversicherungen sowie Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen und -Zusatzversicherungen in der Anwartschaft)



- oder zur Verkürzung der Versicherungsdauer verwendet
(Versicherungen nach Tarif N2U mit Versicherungsbeginn vor dem 01.01.1980)
- oder als Todesfallbonus verwendet
(Risikoversicherungen nach Tarifen BT, LT, LA, LD, NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV, NLR, NLRV)
- oder als BU-/EU-Bonusrente verwendet
(Berufsunfähigkeits-Versicherungen und -Zusatzversicherungen sowie Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen und -Zusatzversicherungen in der Anwartschaft)
- oder zum Erwerb von Fondsanteilen verwendet
(Fondsgebundene Versicherungen nach Tarifen BFR, BWR, FL, FL1, FR, FRU, FRL, FRL1, FVL, FWVL, FWR und FWRO, Fondsgebundene Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarife AFR und AWR) sowie sonstige Versicherungen mit Überschusssystem Fondsansammlung oder Fondsbonus).

LAUFENDE ÜBERSCHUSS- ANTEILE UND SCHLUSS- ÜBERSCHUSSANTEILE

Für die Überschussbeteiligung des Jahres 2010 gelten die folgenden Überschussanteilsätze.

Altbestand im Sinne des § 11 VAG und Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG

1. Abrechnungsverband LV			
Tarif	laufende Überschüsse	Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 4) einmalig ¹⁾	
	Grundüberschuss in % der Versi- cherungssumme beitragspflichtig/ beitragsfrei	in % des schluss- überschussbe- rechtigten Gut- habens	in % der Versicherungs- summe ⁴⁾
Für Zinsüberschüsse siehe Ziffer 5.			
1.1 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,5 %			
1.1.1 Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen			
LI, LII, Hw, BI, I, II, STI mit Beginn vor 1942 ²⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		
L (ohne L3), SL	2,0/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
L3	2,0 ⁸⁾ /1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
L3M12	2,8/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
L3M15	2,8/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
L3M18	2,6/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
L3M20	2,3/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
L3M25	1,5/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
1.1.2 Vermögenswirksame Kapitalversicherungen			
VL	2,0 ⁷⁾ /1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
1.1.3 Kapitalversicherungen nach Gruppentarifen			
GL	2,0/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
1.2 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,0 %			
1.2.1 Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen			
LI, LII, Hw, BI, I, II, StI, K, KN mit Beginn ab 1942 ²⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		
E, S, N ³⁾ , SG ³⁾	2,0/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
Laufende Renten aus Tarif N2F ⁵⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		
1.2.2 Vermögenswirksame Kapitalversicherungen			
NV	2,0 ⁶⁾ /1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)
1.2.3 Kapitalversicherungen nach Gruppentarifen			
FG, VG, EG	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		
EF	2,0/1,5	7,0 (7,0)	4,0 (2,0)



- 1) bei Eintritt des Versicherungsfalls, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung in geschäftsplanmäßig verminderter Höhe
- 2) abzüglich 6 ‰ der Versicherungssumme
- 3) Für beitragspflichtige Versicherungen werden die derart ermittelten Überschussanteile um Beträge erhöht oder vermindert, die dem Unterschied in den Tarifbeiträgen gegenüber den ab 01.01.1977 gültigen N-Tarifen entsprechen.
- 4) maximal 18 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 5) nach mindestens einjährigem Rentenbezug
- 6) abzüglich 5 ‰ der Versicherungssumme
- 7) abzüglich 4 ‰ der Versicherungssumme
- 8) abzüglich 0,1 ‰-Punkte für jedes Jahr der Versicherungsdauer, das über 47 Jahre hinausreicht, höchstens werden aber 1,1 ‰-Punkte in Abzug gebracht

1.3 Risikoversicherungen

Bei Risikoversicherungen werden laufende Überschussanteile in Prozent des Jahresbeitrags gewährt, sofern kein Todesfallbonus vereinbart wurde.

Die Überschussanteilsätze betragen:

Tarif TN	46 %
Tarife LT, LA, LD	45 %

2. Abrechnungsverband R			
Tarif	laufende Überschüsse ⁴⁾ Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (Ziffer 3)	Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 6) vor Rentenbeginn einmalig ¹⁾	
		Grundüberschuss in % der Jahresrente (außer Hinterbliebenen- renten) vor Rentenbeginn beitragspflichtig/ beitragsfrei	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens
Für Zinsüberschüsse siehe Ziffer 5.			
2.1 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,0 %			
VRG	1,0/0,5	2,0 (7,0)	5,0 (1,0)
RA, RAG, RAW, ZRA, REG	1,0/0,5		
2.2 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,5 %			
R, RG, RN	1,0 ³⁾ /0,5	2,0 (7,0)	5,0 (1,0)
RS, RU	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		

- 1) bei Eintritt des Versicherungsfalls, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung in geschäftsplanmäßig verminderter Höhe
- 2) maximal 18 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 3) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 % des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.
- 4) Dabei gelten die Bestimmungen der Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3).

3. Abrechnungsverband BV	
Für Zinsüberschüsse siehe Ziffer 5.	
Tarif BV in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,0 %	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A	30,0
Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Versicherung in 2010 in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A	20,0
4. Zusatzversicherungen	
4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
Für Zinsüberschüsse siehe Ziffer 5.	
BUZ '92 in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,5 %	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A, falls nicht Bonusrente vereinbart	20,0 ¹⁾
1) Der Überschussanteilsatz kann abhängig von dem BU-Einschlussprozentsatz, dem BU-Endalter, dem Geschlecht sowie der Berufsgruppe höher ausfallen.	
Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2010 in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A	10,0
Sonstige BUZ in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,0 %	
Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2010 nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A	20,0
4.2 Unfall-Zusatzversicherungen	
Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2010 nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge zu nach dem 01.01.1987 abgeschlossenen Versicherungen	12,0
sonst	30,0



Neubestand im Sinne des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG

Tarif	laufende Überschüsse ⁷⁾ Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (Ziffer 3)		Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 6) einmalig ³⁾	
	Risiko- überschuss in % des Risiko- beitrags erreichte Alter bis 54/ab 55	Kosten- überschuss in % der Erlebensfall- leistung	in % des schlussüber- schussbe- rechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in % der Erlebens- falleistung ³⁾ in den ersten 15 Versicherungs- jahren/in den Folgejahren
1. Einzelkapitalversicherungen sowie Vermögensbildungsversicherungen (Bestandsgruppe Leben) Kollektiv-Kapitalversicherungen (Bestandsgruppe Kollektiv-Leben)				
Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5.				
1.1 Tarifgeneration 2009 (offen), Rechnungszins 2,25 %				
SL2 – SL5, SRL2 – SRL5 ⁹⁾	10/10	0,4 ⁴⁾	5,0 ⁸⁾	1,0/2,5 (1,0/2,5)
NL4, TF2	10/10	0,4 ⁴⁾	5,0 ⁸⁾	1,0/2,5 (1,0/2,5)
SG ⁵⁾	10/10	0,4 ⁴⁾⁶⁾	5,0 ⁸⁾	—
SVL	10/10	0,4 ⁴⁾	1,0	1,0/2,5 (1,0/2,5)
1.2 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
SL2 – SL5, SRL2 – SRL5 ⁹⁾	35/15	0,4 ⁴⁾	5,0 ⁸⁾	1,0/2,5 (1,0/2,5)
NL4, TF2	35/15	0,4 ⁴⁾	5,0 ⁸⁾	1,0/2,5 (1,0/2,5)
SG ⁵⁾	35/30	0,4 ⁴⁾⁶⁾	5,0 ⁸⁾	—
SVL	35/15	0,4 ⁴⁾	1,0	1,0/2,5 (1,0/2,5)
1.3 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ⁹⁾	35/15	0,4 ⁴⁾	5,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SRL1, NL4, TF2	35/15	0,4 ⁴⁾	5,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SG ⁵⁾	35/30	0,4 ⁴⁾⁶⁾	5,0 ⁸⁾	—
SVL	35/15	0,4 ⁴⁾	1,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
1.4 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %				
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ⁹⁾	35/15	0,4 ⁴⁾	9,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SRL1, NL4, NL5, TF1, TF2	35/15	0,4 ⁴⁾	9,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SG ⁵⁾	35/30	0,4 ⁴⁾⁶⁾	9,0 ⁸⁾	—
SVL	35/15	0,4 ⁴⁾	3,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
1.5 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %				
1.5.1 Einzelkapitalversicherungen⁷⁾				
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ⁹⁾	35/15	0,4 ¹⁾	12,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SL1, NL1, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ¹⁾	12,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SG ⁵⁾	35/30	0,4 ¹⁾⁶⁾	12,0 ⁸⁾	—
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5, SVL	35/15	0,4	3,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

1.5.2 Kollektiv-Kapitalversicherungen⁷⁾

G/SL2 – G/SL7, G/SRL2 – G/SRL7 ⁹⁾	35/15	0,4 ¹⁾	10,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
G/SL1	35/15	0,4 ¹⁾	10,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

1.6 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %

1.6.1 Einzelkapitalversicherungen⁷⁾

SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ⁹⁾	35/15	0,4 ¹⁾	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NL1, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ¹⁾	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5, SVL	35/15	0,4	3,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

1.6.2 Kollektiv-Kapitalversicherungen⁷⁾

G/SL2 – G/SL7, G/SRL2 – G/SRL7 ⁹⁾	35/15	0,4 ¹⁾	10,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
--	-------	-------------------	------	-------------------

- 1) bei Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 9 ‰ der Erlebensfallsumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 2) Bei Eintritt des Versicherungsfalls, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird ein Schlussüberschussanteil bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist.
- 3) Für beitragsfrei gestellte Versicherungen besteht nach dem Zeitpunkt der Beitragsfreistellung kein Anspruch auf Schlussüberschussanteile bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
- 4) bei beitragspflichtigen Versicherungen abzüglich 9 ‰ der Erlebensfallsumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer; bei Bonussummen statt 0,4 ‰ abweichend 1,0 ‰
- 5) Zusätzlich wird ein Sofortrabatt gewährt, der bei Männern/Frauen 8 %/6 % bis Eintrittsalter 59, sonst 12 %/8 % des Beitrags beträgt und auf die übrigen Überschussanteile angerechnet wird.
- 6) Bemessungsgrundlage Versicherungssumme
- 7) Dabei gelten die Bestimmungen der Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3), soweit die Verrentung von Ablaufleistungen zum Barwert alter Rechnungsgrundlagen fest zugesagt worden ist.
- 8) Nicht für Versicherungen gegen Einmalbeitrag
- 9) Zusätzlicher Kostenüberschuss von 0,2 ‰ der die Erlebensfallleistung übersteigenden Todesfallleistung

Tarif	laufende Überschüsse ¹²⁾		Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 6) einmalig ²⁾		
	Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (Ziffer 3)	Grundüber- schuss in ‰ der Todes- fall- bzw. Versiche- rungssumme	in % des schlussüber- schussbe- rechtigten Guthabens	in % der Erlebens- fall- leistung	je abgelaufenes Versicherungs- jahr in ‰ der Erlebensfall- leistung ⁶⁾¹⁰⁾

Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5.

1.7 Tarifgenerationen 97 und 99 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %

1.7.1 Einzelkapitalversicherungen¹²⁾

SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ¹³⁾ – Männer	0,55 ¹⁾ /0,55	0,8/0,4	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 ⁷⁾ (1,5/3,0) ⁷⁾
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ¹³⁾ – Frauen	0,55 ¹⁾ /0,55	0,5/0,25	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 ⁷⁾ (1,5/3,0) ⁷⁾



NL1 – Männer	0,55 ¹⁾ /0,55	0,8/0,4	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NL1 – Frauen	0,55 ¹⁾ /0,55	0,5/0,25	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NL3 – Männer		1,35 ¹⁾⁵⁾ /0,55	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NL3 – Frauen		1,05 ¹⁾⁵⁾ /0,55	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NL4		1,95 ¹⁾⁸⁾ /1,25 ⁸⁾	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NL5 – Männer		1,25 ¹⁾¹¹⁾ /0,85	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NL5 – Frauen		1,1 ¹⁾¹¹⁾ /0,85	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
TF1 – Männer		1,35 ¹⁾⁵⁾ /0,55	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
TF1 – Frauen		1,05 ¹⁾⁵⁾ /0,55	11,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NVL2 – Männer		—/0,95	11,5	1,0 (1,0) ³⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NVL2 – Frauen		—/0,8	11,5	1,0 (1,0) ³⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NVL3 – Männer		0,75 ⁵⁾ /0,55	11,5	1,0 (1,0) ³⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NVL3 – Frauen		0,55 ⁵⁾ /0,55	11,5	1,0 (1,0) ³⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NVL4		—/1,25 ⁸⁾	11,5	1,0 (1,0) ³⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NVL5 – Männer		0,75 ⁵⁾¹¹⁾ /0,85	11,5	1,0 (1,0) ³⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
NVL5 – Frauen		0,55 ⁵⁾¹¹⁾ /0,85	11,5	1,0 (1,0) ³⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
1.7.2 Kollektiv-Kapitalversicherungen¹²⁾					
G/SL2 – G/SL7,					
G/SRL2 – G/SRL7 ¹³⁾ – Männer	0,55 ¹⁾ /0,55	0,8/0,4	6,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 ⁷⁾ (1,5/3,0) ⁷⁾
G/SL2 – G/SL7,					
G/SRL2 – G/SRL7 ¹³⁾ – Frauen	0,55 ¹⁾ /0,55	0,5/0,25	6,5	1,0 (1,0) ⁹⁾	1,5/3,0 ⁷⁾ (1,5/3,0) ⁷⁾
1.8 Tarifgeneration 94 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %					
1.8.1 Einzelkapitalversicherungen					
SL2 – SL7 ¹⁴⁾	0,75 ¹⁾ /0,5	1,0/0,75	14,0	1,0 (1,0) ³⁾⁴⁾	1,5/4,8 ⁷⁾ (1,5/4,8) ⁷⁾
NL1	0,75 ¹⁾ /0,5	1,0/0,75	14,0	1,0 (1,0) ³⁾⁴⁾	1,5/4,8 (1,5/4,8)
NL3		1,6 ¹⁾⁵⁾ /1,1	14,0	1,0 (1,0) ³⁾⁴⁾	1,5/4,0 (1,5/4,0)
NL4		2,0 ¹⁾ /1,5	14,0	1,0 (1,0) ³⁾⁴⁾	1,5/4,8 (1,5/4,8)
NL5		1,75 ¹⁾ /1,25	14,0	1,0 (1,0) ³⁾⁴⁾	1,5/4,8 (1,5/4,8)
ISL		1,75/1,25	14,0	3,0 (3,0)	—
TSL	1,29/0,5	—/0,75	—	—	—
NVL2, NVL5		—/1,25	14,0	1,0 (1,0) ³⁾	1,2/2,0 (1,2/2,0)
NVL3		—/1,1	14,0	1,0 (1,0) ³⁾	1,2/2,0 (1,2/2,0)
NVL4		—/1,5	14,0	1,0 (1,0) ³⁾	1,2/2,0 (1,2/2,0)
1.8.2 Kollektiv-Kapitalversicherungen					
G/SL2 – G/SL7 ¹⁴⁾	0,5/0,5	1,0/0,75	14,0	—	1,5/4,8 ⁷⁾ (1,5/4,8) ⁷⁾

- 1) bei Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 6 % der Erlebensfallsumme bzw. Versicherungssumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 2) Bei Eintritt des Versicherungsfalls, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird ein Schlussüberschussanteil bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist.
- 3) zusammen maximal 6,0 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 4) 0,5 (0,5) % bei Tarifgruppe E, F, H, S oder X, zusammen maximal 3,0 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 5) abzüglich 0,1 ‰-Punkte (Männer) bzw. 0,06 ‰-Punkte (Frauen) pro 10 Jahre Versicherungsdauer
- 6) Für tariflich beitragsfreie Zeiten erfolgt eine Bewertung mit 2/3 der genannten Sätze, für beitragsfrei gestellte Versicherungen besteht nach dem Zeitpunkt der Beitragsfreistellung kein Anspruch auf Schlussüberschussanteile bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

- 7) Bei Tarif SL3 und SL4 werden die genannten Überschussanteilsätze auf 80 % der Erlebensfallsumme und 20 % der Todesfallsumme bezogen.
- 8) Falls beide Versicherten männlich; bei einer weiblichen versicherten Person 0,3 %-Punkte, bei zwei weiblichen Versicherten 0,6 %-Punkte Abzug. In beitragsfreien Zeiten werden die Abzüge halbiert.
- 9) zusammen maximal 9,0 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 10) Der erste Wert gilt für die ersten 15 Versicherungsjahre (ab Tarifgeneration 97) bzw. 25 Versicherungsjahre (Tarifgeneration 94), der zweite Wert für alle Folgejahre.
- 11) Die genannten Werte beziehen sich auf die erste versicherte Person (Versorger).
- 12) Dabei gelten die Bestimmungen der Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3), soweit die Verrentung von Ablaufleistungen zum Barwert alter Rechnungsgrundlagen fest zugesagt worden ist.
- 13) Zusätzlicher Grundüberschuss auf die die Erlebensfallleistung übersteigende Todesfallleistung von 0,6 % für Männer bzw. 0,3 % für Frauen. In beitragsfreien Zeiten beträgt der Anteilsatz für Männer 0,75 %.
- 14) Zusätzlicher Grundüberschuss auf die die Erlebensfallleistung übersteigende Todesfallleistung von 0,75 %.

2. Einzelrisikoversicherungen

(Bestandsgruppe Risiko)

Kollektiv-Risikoversicherungen

(Bestandsgruppe Kollektiv-Risiko)

2.1 Tarifgeneration 2009 (offen)

Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV, NLR, NLRV

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht

Todesfallbonus vereinbart 30,0

Für Akademiker 40,0

2.2 Tarifgeneration 2008 und 2007 (jeweils geschlossen)

Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV, NLR, NLRV

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht

Todesfallbonus vereinbart 36,0

2.3 Tarifgenerationen 2005 und 2004 (jeweils geschlossen)

Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV, NLR, NLRV

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht

Todesfallbonus vereinbart 35,0

2.4 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 2000

(geschlossen)

Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht

Todesfallbonus vereinbart 34,0



2.5 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 98

(geschlossen)

Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht

Todesfallbonus vereinbart

33,0

2.6 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 94

(geschlossen)

Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht

Todesfallbonus vereinbart

45,0

Tarif	laufende Überschüsse ⁷⁾ Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (Ziffer 3)		Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 6) vor Rentenbeginn einmalig ¹⁾	
	Kosten- überschuss in % der Kapital- abfindung vor Renten- beginn	Risikoüber- schuss in % des Betrages vom negativen Risikobeitrag vor Renten- beginn ⁶⁾	in % des schlussüber- schussbe- rechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in % der Kapital- abfindung ³⁾ in den ersten 15 Jahren der Auf- schubzeit/in den Folgejahren
3. Einzelrentenversicherungen (Bestandsgruppe Renten)				
Kollektiv-Rentenversicherungen (Bestandsgruppe Kollektiv-Renten)				
Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5.				
3.1 Tarifgeneration 2008 (offen), Rechnungszins 2,25 %				
SR, BSR	0,4 ⁵⁾	35	5,0 ⁸⁾	1,0/2,5 (1,0/2,5)
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			
SRL2 – SRL5 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			
3.2 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
SR, BSR	0,4 ⁵⁾	35	5,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SRU	0,4 ⁵⁾	35	1,0 ⁸⁾	0,75/1,5 (0,75/1,5)
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			
3.3 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %				
SR, BSR	0,4 ⁵⁾	35	9,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SRU	0,4 ⁵⁾	35	3,0 ⁸⁾	0,75/1,5 (0,75/1,5)
SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			

3.4 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

3.4.1 Einzelrentenversicherungen⁷⁾

SR	0,4 ²⁾	12,0 ⁸⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		

3.4.2 Kollektiv-Rentenversicherungen⁷⁾ (Tarifgruppen D und G)

G/SR	0,4 ²⁾	10,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
G/SRL2 – G/SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		

3.5 Einzelrentenversicherungen der Tarifgeneration 2003⁷⁾ (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %

SRO, A/SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		
------------	-----------------------------------	--	--

3.6 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %

3.6.1 Einzelrentenversicherungen⁷⁾

SR	0,4 ²⁾	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
SRO, A/SRO ⁴⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		

3.6.2 Kollektiv-Rentenversicherungen⁷⁾

G/SR	0,4 ²⁾	10,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
G/SRL2 – G/SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		

- 1) Bei Eintritt des Versicherungsfalles, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird ein Schlussüberschussanteil bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist.
- 2) bei Tarifgruppe E, F, H, S, X, D oder G: abzüglich 9 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 3) Für beitragsfrei gestellte Versicherungen besteht nach dem Zeitpunkt der Beitragsfreistellung kein Anspruch auf Schlussüberschussanteile bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.
- 4) Falls eine abgekürzte Rentenzahlungsdauer oder eine von der Rückgewähr des Restkapitals abweichende Kapitaleistung bei Tod nach Rentenbeginn vereinbart wurde, ergibt sich der Überschussanteilsatz im Rentenbezug jedoch aus dem Zinsüberschuss in der Anwartschaft für nach dem Versicherungsbeginn vergleichbare Rentenversicherungen nach Tarif SR gegen Einmalbeitrag. Bei fondsgebundenen Versicherungen wird dabei der Rentenbeginn anstelle des Versicherungsbeginns gesetzt.
- 5) bei beitragspflichtigen Versicherungen abzüglich 9 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer; bei Bonusrenten statt 0,4 ‰ abweichend 1,0 ‰
- 6) nur bei Versicherungen ohne garantierte Todesfalleistung
- 7) Dabei gelten die Bestimmungen der Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3).
- 8) Nicht für Versicherungen gegen Einmalbeitrag.



Tarif	laufende Überschüsse ⁹⁾		Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 4) einmalig ¹⁾			
	Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (Ziffer 3) Grundüber- schuss in ‰ der Kapital- abfindung (außer Hin- terbliebe- nenrenten)		Grundüber- schuss in ‰ des Risiko- kapitals vor Renten- beginn	in % des schlussüber- schussbe- rechtigten Guthabens	in % der Kapital- abfin- dung ³⁾	je abgelaufenes Versicherungs- jahr der Auf- schubzeit in ‰ der Kapital- abfindung ⁶⁾⁷⁾
Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5.						
3.7 Tarifgeneration 99 (geschlossen)⁹⁾, Rechnungszins 4,0 %	SRL2 – SRL7 im Rentenbezug		nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			
3.8 Einzelrentenversicherungen der Tarifgeneration 98⁹⁾ (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %	SRO, A/SRO ⁹⁾		nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			
3.9 Tarifgeneration 97 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %						
3.9.1 Einzelrentenversicherungen⁹⁾						
SR	0,35 ^{2)5)/0,35}	0,5	9,5	—	1,5/3,0 (1,5/3,0)	
SRO, A/SRO ⁹⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5					
3.9.2 Kollektiv-Rentenversicherungen⁹⁾						
G/SR	0,35 ^{2)5)/0,35}	0,5	5,5	—	1,5/3,0 (1,5/3,0)	
3.10 Tarifgeneration 94 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %						
3.10.1 Einzelrentenversicherungen⁹⁾						
SR	0,2 ^{5)10)/0,2}	0,5	7,5	1,0 (1,0) ⁴⁾	1,5/4,8 (1,5/4,8)	
SRO, A/SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5					
3.10.2 Kollektiv-Rentenversicherungen⁹⁾						
G/SR	0,2 ^{5)/0,2}	0,5	7,5	—	1,5/4,8 (1,5/4,8)	

- 1) Bei Eintritt des Versicherungsfalls, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird ein Schlussüberschussanteil bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist.
- 2) bei Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 6 ‰ der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 3) maximal 6,0 ‰ des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 4) 0,5 (0,5) ‰ bei Tarifgruppe E, F, H, S oder X, zusammen maximal 3,0 ‰ des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 5) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 ‰ des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.
- 6) Für tariflich beitragsfreie Zeiten erfolgt eine Bewertung mit 2/3 der genannten Sätze, für beitragsfrei gestellte Versicherungen besteht nach dem Zeitpunkt der Beitragsfreistellung kein Anspruch auf Schlussüberschussanteile bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.

- 7) Der erste Wert gilt für die ersten 15 Jahre (Tarifgeneration 97) bzw. 25 Jahre (Tarifgeneration 94), der zweite Wert für alle weiteren Jahre der Aufschubzeit.
- 8) Falls eine abgekürzte Rentenzahlungsdauer oder eine von der Rückgewähr des Restkapitals abweichende Kapitalleistung bei Tod nach Rentenbeginn vereinbart wurde, ergibt sich der Überschussanteilsatz im Rentenbezug jedoch aus dem Zinsüberschuss in der Anwartschaft für nach dem Versicherungsbeginn vergleichbare Rentenversicherungen nach Tarif SR gegen Einmalbeitrag.
- 9) Dabei gelten die Bestimmungen der Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3).
- 10) bei Tarifgruppe E, F, H, S oder X abzüglich 5 % der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer

3.11 Einzelrentenversicherungen mit einem Rechnungszins von 3,5 % (geschlossen)

Tarif	laufende Überschüsse ⁴⁾ Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (Ziffer 3) Grundüberschuss in % der Jahresrente (außer Hinter- bliebenenrenten) vor Rentenbeginn beitragspflichtig/ beitragsfrei	Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 6) vor Rentenbeginn einmalig ¹⁾	
		in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	in % der Kapital- abfindung ²⁾
Für Zinsabschlüsse siehe Ziffer 5.			
R, RG, RN	1,0 ³⁾ /0,5	9,0	3,0 (3,0)
RS, RU	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5		

- 1) Bei Eintritt des Versicherungsfalles, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird ein Schlussüberschussanteil bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist.
- 2) maximal 18,0 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 3) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 % des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.
- 4) Dabei gelten die Bestimmungen der Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3).



Tarif	laufende Überschüsse ⁷⁾ Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (Ziffer 3)		Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 6) einmalig ¹⁾	
	Risiko- überschuss in % des monatlichen Risikobeitrags (Todesfall)	Kosten- überschuss ⁵⁾ in % des Kostenbeitrags ohne Stück- kosten	in % des schlussüber- schussberech- tigten Gut- habens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in % der verein- barten Garantie- leistung ²⁾⁸⁾ in den ersten 15 Versiche- rungsjahren/in den Folgejahren ab Vereinbarung einer Garantieleistung
4. Fondsgebundene Einzelversicherungen (Bestandsgruppe Fondsgebundene Versicherungen und Fondsgebundene Versicherungen mit dynamischer Wertsicherung) Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen (Bestandsgruppe Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen und Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen mit dynamischer Wertsicherung)				
Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5.				
4.1 Tarifgeneration 2009³⁾¹⁾¹²⁾ (offen), Rechnungszins 2,25 %				
FL, FRL, BFR, FR	10/35	10	6,0 ¹⁰⁾	0,5/1,0 (0,5/1,0)
FVL, FWVL	10/—	10	1,0	0,5/1,0 (0,5/1,0)
BWR, FWR	10/35	10	2,5	0,5/1,0 (0,5/1,0)
FWRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5			
4.2 Tarifgeneration 2008³⁾ (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
FL, FRL, BFR, FR	35 ⁶⁾	10	6,0 ¹⁰⁾	0,5/1,0 (0,5/1,0)
FVL	35	10	1,0	0,5/1,0 (0,5/1,0)
BWR, FWR	35 ⁶⁾	10	2,5	0,5/1,0 (0,5/1,0)
4.3 Tarifgeneration 2007³⁾ (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
4.3.1 Fondsgebundene Einzelversicherungen				
FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁶⁾	49 ⁴⁾	7,0 ¹⁰⁾	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
FRU	35 ⁶⁾	49 ⁴⁾	3,0	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
FVL	35	49	1,0	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
FWR	35 ⁶⁾	10	3,0	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
4.3.2 Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen (Tarifgruppen D und G)				
FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁶⁾	60	7,0	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
FRU	35 ⁶⁾	60	3,0	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
FWR	35 ⁶⁾	14	3,0	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
4.4 Tarifgeneration 2006³⁾ (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %				
4.4.1 Fondsgebundene Einzelversicherungen				
FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁶⁾	49 ⁴⁾	9,0 ¹⁰⁾	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
FVL	35	49	3,0	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)
4.4.2 Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen (Tarifgruppen D und G)				
FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁶⁾	60	9,0	0,5/1,0 ⁹⁾ (0,5/1,0)

4.5 Tarifgeneration 2005³⁾ (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

4.5.1 Fondsgebundene Einzelversicherungen

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁶⁾	49 ⁴⁾	9,0 ¹⁰⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
FVL	35	49	3,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

4.5.2 Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen (Tarifgruppen D und G)

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁶⁾	60	9,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
------------------------	------------------	----	-----	-------------------

4.6 Tarifgeneration 2004³⁷⁾ (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

4.6.1 Fondsgebundene Einzelversicherungen

FL, FRL, FL1	35	49 ⁴⁾	12,0 ¹⁰⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
FR	25	49 ⁴⁾	12,0 ¹⁰⁾	1,5/3,0 (1,5/3,0)
FVL	35	49	3,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

4.6.2 Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen

G/FL, G/FRL, G/FL1	35	60	10,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
G/FR	25	60	10,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

4.7 Fondsgebundene Einzelversicherungen der Tarifgeneration 2000³⁷⁾ (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %

FL, FRL	35	49 ⁴⁾	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
FR	25	49 ⁴⁾	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
FVL	35	49	3,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

4.8 Fondsgebundene Einzelversicherungen der Tarifgeneration 98³⁷⁾ (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %

FL, FRL	35	49 ⁴⁾	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
FR	25	49 ⁴⁾	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
FVL	35	49	3,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

- 1) Bei Eintritt des Versicherungsfalles, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird ein Schlussüberschussanteil bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist.
- 2) Für beitragsfrei gestellte Versicherungen besteht nach dem Zeitpunkt der Beitragsfreistellung kein Anspruch auf Schlussüberschussanteile bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.
- 3) Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die für den Neuzugang geöffnete Bestandgruppe Renten bzw. Kollektiv-Renten, sofern kein fondsgebundener Rentenbezug vereinbart wurde.
- 4) 60 % bei Tarifgruppe E, F, S oder X
- 5) Für Tarifgenerationen bis 2005 zuzüglich 1,5 % der zum Aufbau des Garantieguthabens verwendeten Beiträge
- 6) Risikoüberschuss auch in Prozent des Betrages vom negativen Risikobeitrag
- 7) Dabei gelten die Bestimmungen der Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3), soweit die Verrentung der eingezahlten Beiträge zum Barwert alter Rechnungsgrundlagen fest zugesagt worden ist.
- 8) Soweit die Garantieleistung aus dem Sicherheitskonzept stammt, bezieht sich der Anteilsatz auf die Garantieleistung der ersten Sicherungsstufe.
- 9) Unabhängig von Garantieleistungen zusätzlich je abgelaufenes Versicherungsjahr 0,5 % auf die vereinbarte Summe der Hauptversicherungsbeiträge.
- 10) Nicht für Versicherungen gegen Einmalbeitrag
- 11) zuzüglich 6,5 % auf den Wert der Fondsanteile nach Ablauf von 5 Jahren
- 12) Der erste Wert zum Risikoüberschuss bezieht sich auf den Risikobeitrag für das Todesfallrisiko, der zweite Wert auf den Betrag des negativen Risikobeitrags.



Tarif	laufende Überschüsse ⁴⁾ Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (Ziffer 3)	Schlussüberschussanteile (Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Ziffer 6) vor Rentenbeginn einmalig ¹⁾	je abgelaufenes Versicherungsjahr in % der Summe der Eigenbeiträge ²⁾ in den ersten 15 Jahren der Aufschubzeit/in den Folgejahren
	Kostenüberschuss in % des Kostenbeitrags ohne Stückkosten vor Rentenbeginn	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	
5. Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Bestandsgruppe Renten nach AVmG) Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Bestandsgruppe Kollektiv-Renten nach AVmG) Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5..			
5.1 Tarifgeneration 9/2009 (offen), Rechnungszins 2,25 %			
ASR		5,0	1,0/2,5 (1,0/2,5)
5.2 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %			
ASR	10	5,0	1,0/2,5 (1,0/2,5)
5.3 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %			
5.3.1 Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
ASR	16	5,0	2,25/3,0 (2,25/3,0)
5.3.2 Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)			
ASR	20	5,0	2,25/3,0 (2,25/3,0)
5.4 Tarifgeneration 2006 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
5.4.1 Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
ASR	16	9,0	2,25/3,0 (2,25/3,0)
5.4.2 Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)			
ASR	20	9,0	2,25/3,0 (2,25/3,0)
5.5 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
5.5.1 Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
ASR	16	9,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
5.5.2 Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)			
ASR	20	9,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
5.6 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
5.6.1 Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
ASR	16	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
5.6.2 Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
G/ASR	20	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

5.7 Tarifgeneration 2001⁴⁾ (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %**5.7.1 Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz**

ASR	16	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
-----	----	------	-------------------

5.7.2 Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

G/ASR	20	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
-------	----	------	-------------------

6. Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

(Bestandsgruppen Fondsgebundene Renten nach AVmG und Fondsgebundene Renten nach AVmG mit dynamischer Wertsicherung)

Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

(Bestandsgruppen Fondsgebundene Kollektiv-Renten nach AVmG und Fondsgebundene Kollektiv-Renten nach AVmG mit dynamischer Wertsicherung)

Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5.

6.1 Tarifgeneration 9/2009³⁾ (offen), Rechnungszins 2,25 %

AFR		5,0	1,0/2,5 (1,0/2,5)
AWR		2,5	0,5/1,0 (0,5/1,0)

6.2 Tarifgeneration 2009³⁾ (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

AFR	10	5,0	1,0/2,5 (1,0/2,5)
AWR	10	2,5	0,5/1,0 (0,5/1,0)

6.3 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

AFR	10	5,0	1,0/2,5 (1,0/2,5)
AWR	10	2,5	0,5/1,0 (0,5/1,0)

6.4 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %**6.4.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz**

AFR	16	5,0	2,25/3,0 (2,25/3,0)
AWR	10	5,0	1,25/2,5 (1,25/2,5)

6.4.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)

AFR	20	5,0	2,25/3,0 (2,25/3,0)
AWR	14	5,0	1,25/2,5 (1,25/2,5)

6.5 Tarifgeneration 2006 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %**6.5.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz**

AFR	16	9,0	2,25/3,0 (2,25/3,0)
-----	----	-----	---------------------

6.5.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)

AFR	20	9,0	2,25/3,0 (2,25/3,0)
-----	----	-----	---------------------

6.6 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %**6.6.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz**

AFR	16	9,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
-----	----	-----	-------------------

6.6.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)

AFR	20	9,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
-----	----	-----	-------------------



6.7 Tarifgeneration 2004⁴⁾ (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
6.7.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
AFR	16	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
6.7.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
G/AFR	20	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
6.8 Tarifgeneration 2001⁴⁾ (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %			
6.8.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
AFR	16	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)
6.8.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
G/AFR	20	12,0	1,5/3,0 (1,5/3,0)

- 1) Bei Eintritt des Versicherungsfalles, bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird ein Schlussüberschussanteil bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist.
- 2) Für beitragsfrei gestellte Versicherungen besteht nach dem Zeitpunkt der Beitragsfreistellung kein Anspruch auf Schlussüberschussanteile bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven.
- 3) zuzüglich 6,5 % auf den Wert der Fondsanteile
- 4) Dabei gelten die Bestimmungen der Renten-Überschussreduktion (Ziffer 3), soweit die Verrentung der eingezahlten Beiträge zum Barwert alter Rechnungsgrundlagen fest zugesagt worden ist.

7. Einzel-Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen (Bestandsgruppen SBU, STBU, SBEU, SEU, SUEU)

Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5

7.1 Tarifgenerationen 2009 (offen), Rechnungszins 2,25 %

Anwartschaft

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge,
falls nicht Bonusrente vereinbart

Bestandsgruppen SEU und SUEU 38,0

Bestandsgruppen SBU und STBU

Berufsklasse 1+ 39,0

sonst 31,0

7.2 Tarifgenerationen 2008 und 2007 (jeweils geschlossen),

Rechnungszins 2,25 %

Anwartschaft

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge,
falls nicht Bonusrente vereinbart

Bestandsgruppen SEU und SUEU 38,0

Bestandsgruppen SBU, SBEU und STBU 31,0¹⁾

7.3	Tarifgenerationen 2006, 2005, 06/2004 und 2004 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	30,0 ¹⁾
7.4	Tarifgeneration 2003 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	29,0 ¹⁾
8.	Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Bestandsgruppen BUZ und EUZ) Für Zinsüberschüsse siehe Ziffer 5	
8.1	Tarifgeneration 2009 (offen), Rechnungszins 2,25 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	
	Bestandsgruppe EUZ	38,0
	Bestandsgruppe BUZ	
	Berufsklasse 1+	39,0
	sonst	31,0
8.2	Tarifgenerationen 2008 und 2007 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	
	Bestandsgruppe EUZ	38,0
	Bestandsgruppe BUZ	31,0 ¹⁾
8.3	Tarifgenerationen 2006, 2005, 06/2004 und 2004 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	30,0 ¹⁾
8.4	Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	29,0 ¹⁾



8.5	Tarifgeneration 99 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %	
	Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	M 20,0 ¹⁾ /F 27,0 ¹⁾
8.6	Tarifgeneration 98 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %	
	Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A, falls nicht Bonusrente vereinbart	20,0 ¹⁾
8.7	Tarifgeneration 94 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %	
	Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A, falls nicht Bonusrente vereinbart	20,0 ¹⁾²⁾
	Schlussüberschussanteil bei Ablauf der Zusatzversicherung in 2010 in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A ³⁾	10,0
	1) abzüglich 1,0 %-Punkte bei Tarifgruppe E, F, H, S, S+, X, X+, G oder G+	
	2) Der Überschussanteilsatz kann abhängig von dem BU-Einschlussprozentsatz, dem BU-Endalter, dem Geschlecht sowie der Berufsgruppe höher ausfallen.	
	3) verminderter Schlussüberschussanteil bei vorzeitiger Beendigung	
9.	Einzel-Pflegerenten-Versicherungen (Bestandsgruppen SPV und SPW)	
	Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Ziffer 5.	
9.1	Tarifgenerationen 2009 (offen), 2008 und 2007 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %	
	Anwartschaft	
	Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente	0,4
9.2	Tarifgeneration 10/2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %	
	Anwartschaft	
	Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente	0,4
10.	Pflegerenten-Zusatzversicherungen	
	Für Zinsüberschüsse siehe Ziffer 5.	
10.1	Tarifgenerationen 2005 und 2004 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 %	
	Anwartschaft	
	Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente (nur Tarifgeneration 10/2005)	0,4

- 10.2 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %**
 nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5
- 10.3 sonstige Pflegerenten-Zusatzversicherungen, Rechnungszins 4,0 %**
 nur Zinsüberschüsse vgl. Ziffer 5
- 11. Unfall-Zusatzversicherungen**
 Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung
 in 2010 nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge 12,0

**VERWENDUNG
 DER ÜBERSCHÜSSE BEI
 RENTENVERSICHERUNGEN
 IM RENTENBEZUG**

Dynamische Rente, nichtdynamische Rente und teildynamische Rente

– Dynamische Rente

Die vorstehend deklarierten laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden als Einmalbeitrag zur Bildung beitragsfreier Bonusrenten verwendet.

– Nichtdynamische Rente

Die laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden in voller Höhe für Zusatzrenten verwendet, die – vorbehaltlich gleich bleibender Überschussanteilsätze – für die gesamte Rentendauer in unveränderter Höhe gewährt werden. Die Höhe dieser Zusatzrente ist abhängig vom Geschlecht und vom Alter der versicherten Person bei Rentenbeginn und versicherungsmathematisch gleichwertig zu der entsprechenden dynamischen Rente.

– Teildynamische Rente

Die laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden teilweise als Einmalbeitrag zur Bildung beitragsfreier Bonusrenten verwendet, so dass sich eine jährliche Rentensteigerung von 0,5 % der Gesamtrente bei Tarifgenerationen vor 2005 und von 1 % der Gesamtrente bei Tarifgenerationen ab 2005 ergibt.

Die übrigen laufenden Überschüsse werden für Zusatzrenten verwendet, die – vorbehaltlich gleich bleibender Überschussanteilsätze – für die gesamte Rentendauer in unveränderter Höhe gewährt werden. Die Höhe dieser Zusatzrente ist abhängig vom Geschlecht und vom Alter der versicherten Person bei Rentenbeginn.

Die teildynamische Rente ist versicherungsmathematisch gleichwertig zu der entsprechenden dynamischen Rente.



T O D E S F A L L B O N U S

Der Todesfallbonus zu Risikoversicherungen beträgt ohne Wartezeit, sofern nicht laufende Überschussanteile vereinbart

- 50 % der für 2010 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV sowie bei Tarif NLR, NLRV (jeweils Tarifgeneration 2009).
Bei Akademikern beträgt der Todesfallbonus 80 %.
- 78 % der für 2010 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV sowie bei Tarif NLR, NLRV (jeweils Tarifgenerationen 2008 und 2007).
- 77 % der für 2010 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV sowie bei Tarif NLR, NLRV (jeweils Tarifgenerationen 2004 und 2005).
- 76 % der für 2010 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV (jeweils Tarifgeneration 2000).
- 75 % der für 2010 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV (jeweils Tarifgeneration 98).
- 81 % der für 2010 gültigen Versicherungssumme bei Tarif LT, LA und LD sowie NLT, NLA und NLD (jeweils Tarifgeneration 94).
- 50 % der für 2010 gültigen Versicherungssumme bei Tarif BT (Tarifgeneration 2009).
- 100 % der für 2010 gültigen Versicherungssumme bei Tarif BT (Tarifgenerationen 2008, 2007 und 2005).

Der Todesfallbonus wird als Direktgutschrift gewährt.

BU - / EU - BONUSRENTE

Die Bonusrente beträgt ohne Wartezeit, sofern nicht laufende Überschussanteile vereinbart

- 73 % der Berufsunfähigkeits- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ 2009 sowie der Berufsunfähigkeits-Versicherung STBU 2009 und SBU 2009, jeweils Berufsklasse 1+.
- 70 % der Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei den Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen EUZ 2008 und EUZ 2007 bzw. der Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen SEU 2008, SEU 2007, SUEU 2008 und SUEU 2007.
- 52 % der Berufsunfähigkeits- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ 2009 (sofern nicht Berufsklasse 1+), BUZ 2008 und BUZ 2007 sowie der Berufsunfähigkeits-Versicherung STBU 2009 (sofern nicht Berufsklasse 1+), STBU 2008, STBU 2007, SBEU 2007, SBU 2009 (sofern nicht Berufsklasse 1+), SBU 2008 und SBU 2007.
- 51 % der Berufsunfähigkeits- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ 2005, BUZ 06/2004 und BUZ 2004 bzw. der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung EUZ 2006 sowie der Berufsunfähigkeits-Versicherung STBU 2006, SBEU 2006, SBU 2005, SBU 06/2004 und SBU 2004 bzw. der Erwerbsunfähigkeits-Versicherung SEU 2006.
- 50 % der Berufsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ 2000 sowie der Berufsunfähigkeits-Versicherung SBU 2003.
- 25 % der Berufsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ '92, BUZ '94 und BUZ '98. Für die Tarifgruppen E, F, H, S und X ist der Wert um 1,5 %-Punkte reduziert.

PFLIEGEFALLBONUS

Der Pflegefallbonus beträgt ohne Wartezeit

- 20 % der Pflegerente in der Anwartschaft bei der Pflegerenten-Versicherung.



WARTEZEITEN FÜR LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE

Die Gewährung von Grund-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen beginnt für Versicherungen gegen Einmalbeitrag ohne Wartezeit, sonst für Versicherungen nach Einzeltarifen nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren (für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz nach Ablauf von drei Jahren), bei Kollektivtarifen nach Ablauf einer Wartezeit von einem Jahr (für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz von zwei Jahren). Grundüberschussanteile werden für die Hinterbliebenenrente nach Ablauf einer Wartezeit von einem Jahr gewährt. Laufende Überschüsse zu Risiko-, Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen werden zur Beitragsfälligkeit vorschüssig ohne Wartezeit fällig. Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Pflegerenten-(Zusatz-)Versicherungen erhalten im Rentenbezug Zinsüberschüsse frühestens ein Jahr nach Eintritt des Versicherungsfalles.

BEMESSUNGS- GRUNDLAGEN

Der **Barwert** einer Versicherung wird als Barwert der ausstehenden vereinbarten Versicherungsleistungen zuzüglich des Barwerts der künftigen kalkulatorischen Kosten abzüglich des Barwerts der ausstehenden Beiträge berechnet.

Der **überschussberechtigte Barwert** ist – soweit positiv – der Barwert der Versicherung zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres (Zuteilungstermin), bei Kapitalversicherungen sowie bei Rentenversicherungen, bei Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und bei Pflege-(Zusatz-)Versicherungen – außer bei Versicherungen im Rentenbezug – jeweils mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst.

Das **überschussberechtigte Deckungskapital** – soweit positiv – wird zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres (Zuteilungstermin) gemäß genehmigtem Geschäftsplan berechnet und bei Kapitalversicherungen sowie bei Rentenversicherungen, bei Berufsunfähigkeits- und bei Pflege-(Zusatz-)Versicherungen – außer bei Versicherungen im Rentenbezug – jeweils mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst.

Das **überschussberechtigige Garantieguthaben** wird für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz zum Ende des abgelaufenen Monats berechnet als gebildetes Deckungskapital (Tarif ASR) bzw. als Garantie-Deckungskapital (Tarife AFR, AWR) zuzüglich Zulagen-Deckungskapital, jeweils mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst.

Bei Fondsgebundenen Versicherungen nach Tarif BFR, BWR, FL, FL1, FR, FRL, FRL1, FRU, FVL, FWVL, FWR und FWRO ist das überschussberechtigige Garantieguthaben der zum Ende des abgelaufenen Monats berechnete Wert des Garantieguthabens, mit dem Rechnungszins um einen Monat abgezinst.

Das **schlussüberschussberechtigige Guthaben** ist die Summe aus dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben und dem Deckungskapital bzw. dem Barwert der erreichten Bonussumme oder Bonusrente; dabei werden Anteile, die aus Zusatzversicherungen stammen, nicht berücksichtigt. Das zum 31.12.1988 vorhandene schlussüberschussberechtigige Guthaben wird zu 60 % bewertet. Bei den Tarifen AWR, BWR, FWVL und FWR werden Zinsüberschusszuteilungen auf den Teil des Garantieguthabens, welcher die Umschichtungen aus dem dynamischen Anteilguthaben enthält, nicht berücksichtigt. Bei Kapitalversicherungen wird im Todesfall anstelle des Deckungskapitals bzw. des Barwerts die entsprechende Bonussumme angesetzt. Bei Fondsgebundenen Versicherungen oder bei der Überschussverwendung Fondsansammlung tritt an die Stelle des Barwerts die Summe der mit dem Rechnungszins verzinnten Überschusszuteilungen.

Das **für die laufende Direktgutschrift maßgebende Guthaben** ist das mit dem Rechnungszins um ein halbes Jahr abgezinste arithmetische Mittel der Summen aus dem Deckungskapital/Barwert der Grundversicherung ohne Zuzahlungen, jeweils soweit positiv, dem Deckungskapital/Barwert der Bonussumme bzw. Bonusrente und dem Überschussguthaben, jeweils zum Zuteilungstermin und ein Jahr vorher, jedoch ohne die zum Zuteilungstermin fällige Zuteilung.



LAUFENDE ZINS-DIREKTGUTSCHRIFT

Kapitalversicherungen (ohne Fondsgebundene Versicherungen), Vermögensbildungsver sicherungen und Rentenversicherungen in der Anwartschaft

(ohne Fondsgebundene Versicherungen, ohne Renten nach dem Altersvermögensgesetz, ohne Berufsunfähigkeits-Versicherungen, ohne Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen und ohne Pflegerenten-Versicherungen) erhalten eine laufende Zins-Direktgutschrift ohne Wartezeit, sofern sie gegen laufende Beitragszahlung oder gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsbeginn vor 1999 abgeschlossen wurden.

Die laufende Zins-Direktgutschrift wird bei Kapital bildenden Versicherungen in Prozent des für die laufende Direktgutschrift maßgebenden Guthabens gewährt. Der Prozentsatz beträgt zusammen mit dem des Rechnungszinses 4,5 %, bei Versicherungen des Altbestandes 4,0 %. Der Betrag der Direktgutschrift wird auf die laufende Überschussbeteiligung des Geschäftsjahres (laufende Überschussanteile zuzüglich Ansammlungszinsüberschussanteil) angerechnet.

SONSTIGE LAUFENDE DIREKTGUTSCHRIFT

Im Neubestand werden bei Risikoversicherungen und bei Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen die

laufenden Überschussanteile zur Hälfte als Direktgutschrift gewährt.

VERZINSUNG DER GUTGESCHRIEBENEN ÜBERSCHUSSANTEILE

Der Ansammlungszins, der auf die gutgeschriebenen Überschussanteile gewährt wird, besteht aus dem rechnungsmäßigen Zinsanteil und einem so genannten Ansammlungszinsüberschussanteil.

Tarife LI, LII, Hw, BI, I, II, StI

Der Ansammlungszinssatz beträgt 4,41 %.

Übrige Tarife

Der Ansammlungszinssatz beträgt 4,75 %.

**MINDESTTODESFALL -
LEISTUNG**

Sofern die laufenden Überschüsse nicht bar ausgezahlt oder mit den Beiträgen verrechnet werden, wird für beitragspflichtige Kapitalversicherungen der Tarife N, SG (Altbestand), L, SL, der Tarifgruppen zu SL2 - SL7 (Tarifgeneration 94), der Tarifgruppen zu NL (Tarifgeneration 94), Vermögenswirksame Kapitalversicherungen und Gruppenversicherungen der Tarife FF, GL, G/SL2 - G/SL7 (Tarifgeneration 94) eine Mindesttodesfallleistung als Direktgutschrift ohne Wartezeit gewährt. Die Mindesttodesfallleistung beträgt 15 % der vertraglichen Todesfallleistung, bei den Tarifgruppen zu SL5 - SL7 höchstens 15 % der Erlebensfallsumme. Die Mindesttodesfallleistung ist pro versicherte Person auf 76.694 € begrenzt. Die Bonussumme und die Schlussüberschussanteile/Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven der Hauptversicherung werden auf die Mindesttodesfallleistung angerechnet.

**ZUSÄTZLICHE
TODESFALLEISTUNG
(FRAUEN)**

Für beitragspflichtige Kapitalversicherungen der Tarife N, SG (Altbestand) und TN, Vermögenswirksame Kapitalversicherungen der Tarife NV und Gruppenversicherungen der Tarife FF wird für weibliche Versicherte eine zusätzliche Todesfallleistung ohne Wartezeit, für Tarife SG (Altbestand) mit dreijähriger Wartezeit gewährt. Diese zusätzliche Todesfallleistung beträgt generell 15 % der Versicherungssumme bei Kapital bildenden Versicherungen und 30 % der Versicherungssumme bei Risikoversicherungen.

Dortmund, den 11. März 2010

VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Dr. Maas Bläsing Dr. Gude Rohm



**BESTÄTIGUNGS -
VERMERK**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 26. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Hansen Glößner
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht.

Er hat sich in turnusmäßigen Sitzungen umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und die Entwicklung des Unternehmens und des Konzerns berichten lassen. Dabei wurden insbesondere Themen aus dem Risikomanagement behandelt. Darüber hinaus wurde die Planung für das Geschäftsjahr 2010 erörtert.

Für Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden vom Vorstand Genehmigungen eingeholt.

Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat vierteljährlich einen schriftlichen Bericht über die Entwicklung des Unternehmens. Die Berichte erstreckten sich auch auf die VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG. Die Unternehmenskennzahlen wurden vorgelegt und mit denen der Branche verglichen.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen, die die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns betreffen, behandelt. Über wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt.

Den Jahresabschluss und den Lagebericht hat der Aufsichtsrat unter Hinzuziehung der Berichte des Abschlussprüfers und des Rechnungslegungsausschusses vorschriftsmäßig geprüft. Er hat sich in der bilanzfeststellenden Sitzung vom 27. April 2010 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

In der bilanzfeststellenden Sitzung stellte der Verantwortliche Aktuar die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dar. Der Aufsichtsrat nahm die Erklärung des Verantwortlichen Aktuars, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene und voraussichtlich auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen enthalten, billigend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit festgestellt ist.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht unter Hinzuziehung des Berichts des Abschlussprüfers eingehend geprüft. Die Abschlussprüfung führte zur Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks. Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung vom 27. April 2010 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt auch den Konzernabschluss.

Dortmund, den 27. April 2010

Der Aufsichtsrat

Werner Ackermann, Vorsitzender



KONZERN-
LAGEBERICHT



**KONZERN -
LAGEBERICHT**

Wir bilden mit der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund, und der VOLKSWOHL BUND Gesellschaft zur Vermittlung von Finanzdienstleistungen mbH, Dortmund, an denen wir zu 100 % beteiligt sind, einen Konzern. Die Jahresabschlüsse der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. und der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG sind in den Konzernabschluss einbezogen worden. Außerhalb des Konzerns gibt es keine rechtlichen oder geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Im Konzern wurden im Geschäftsjahr im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft folgende Versicherungszweige betrieben:

- Lebensversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahl und Raub(ED)-Versicherung
- Leitungswasser (Lw)-Versicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Beistandsversicherung
- Sonstige Schadenversicherung

In einem Jahr, das insgesamt im Zeichen der schwersten Finanz- und Wirtschaftskrise seit der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre stand, hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft als ein stabiler Faktor erwiesen.

Dies gilt für die Versicherungen unseres Konzerns in besonderem Maße. Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir erneut sehr gute Wachstums- und Ertragsergebnisse erzielen. Die konsolidierten Bruttobeiträge stiegen um 6,6 % auf 1,179 Milliarden €.

Der Neuzugang der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. in Höhe von 3,528 Milliarden € Beitragssumme übertraf den Zugang des Vorjahres (ohne den Sondereffekt durch Bestandserhöhungen aus der letzten Riester-Stufe: 3,305 Milliarden €) um 6,7 %. Besonders gut haben sich die Produktbereiche der Berufsunfähigkeitsversicherung mit einem Anstieg von 32 % und der betrieblichen Altersversorgung mit einem Plus von 11 % entwickelt.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 7,1 % auf 1,105 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen entgegen dem negativen Branchentrend um 3,3 %. Unsere Einmalbeiträge in Höhe von 169 Millionen € (Vorjahr: 126 Millionen €) bestehen fast ausschließlich aus Zulagen und Zuzahlungen zu Riester- und Basisrentenverträgen oder Einmalbeiträgen zu Rentenversicherungen mit langen Laufzeiten. Anders als einige Wettbewerber lehnen wir Einmalbeitragsgeschäft als kurzfristige Geldanlage grundsätzlich ab, wenn dabei Zinsen gutgeschrieben werden, die über den Kapitalanlagemöglichkeiten mit vertretbarem Risiko liegen, da solche Verträge zu Lasten unserer Bestandskunden begünstigt würden.

Der Versicherungsbestand wuchs um 3,8 % auf 971 Millionen € laufenden Jahresbeitrag.

Bei der Kapitalanlage haben wir die Chancen genutzt, die der Rentenmarkt in den ersten Monaten des Jahres 2009 bot, verstärkt in Anleihen von Industrieunternehmen mit guter Bonität investiert und dabei außerordentliche Gewinne erzielt sowie Reserven aufgebaut. Zusammen mit Zuschreibungen auf Wertpapiere, die 2008 abgeschrieben wurden, ergab sich ein saldierter außerordentlicher Kapitalanlagengewinn von 25,7 Millionen € (Verlust 67,5 Millionen €), der zu einer deutlich gestiegenen Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen von 5,1 % (3,6 %) führte.

Darüber hinaus erhöhten sich die Bewertungsreserven deutlich, und die stillen Lasten konnten mehr als halbiert werden. In den ausschließlich zu Anschaffungskosten bewerteten Bilanzpositionen der Kapitalanlagen sind Bewertungsreserven von 253 Millionen € (205 Millionen €) enthalten. Die stillen Lasten gingen auf 37 Millionen € (83 Millionen €) zurück. Der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten stieg auf 216 Millionen € (122 Millionen €). Er beträgt 3,7 % (2,3 %) der gesamten Kapitalanlagen der Lebensversicherung.

Der Verwaltungskostensatz verbesserte sich auf 2,0 % (2,1%) und liegt weiter auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau. Die „betriebswirtschaftliche“ Abschlusskostenquote, bei der die Abschlusskosten auch für Riester-Renten dem Jahr des Vertragsabschlusses komplett zugeordnet werden, verringerte sich leicht auf 4,7 % (4,8 %) der Beitragssumme des Neuzugangs.

Über die rechnungsmäßigen Zinsen in Höhe von 175 Millionen € (163 Millionen €) hinaus haben wir unseren Versicherungsnehmern 47 Millionen € (40 Millionen €) an Direktgutschrift unmittelbar aus dem Jahresergebnis gutgeschrieben.



Wesentlich aufgrund der Verbesserung des außerordentlichen Kapitalanlagenergebnisses um 93 Millionen € stieg der Überschuss nach Direktgutschrift und Steuern auf 177 Millionen € (77 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 167 Millionen € (70 Millionen €) zugewiesen und 10 Millionen € (7,5 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten erhöhte sich deutlich auf 219 Millionen € (168 Millionen €). Zusammen mit den um stille Lasten saldierten Bewertungsreserven der ausschließlich zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagepositionen und dem Eigenkapital betragen die Sicherheitsmittel 512 Millionen € (356 Millionen €). Zusätzlich steht noch der Fonds für Schlussüberschussanteile und für nicht-dynamische Überschussrenten in Höhe von 222 Millionen € (201 Millionen €) zur Verfügung.

Nach dem deutlichen Rückgang im Jahr 2008 übertreffen die Sicherheitsmittel wieder den Wert zum 31.12.2007, so dass wir einen großen Teil der Auswirkungen der Finanzkrise bereits nach einem Jahr aufgeholt haben. Aufgrund dieser positiven Entwicklung können wir für das Jahr 2010 die Zins-Überschussbeteiligung für unsere Kunden für Lebens- und Rentenversicherungsverträge mit laufender Beitragszahlung auf dem überdurchschnittlichen Niveau von 4,75 % stabil halten.

Bei der **VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG** gingen die gebuchten Bruttobeiträge leicht auf 73,4 Millionen € (Vorjahr: 74,0 Millionen €) zurück. In der Allgemeinen Unfallversicherung stiegen die Beiträge um 2,8 %. In den anderen Versicherungszweigen verminderten sich die Beiträge: in der Kraftfahrtversicherung um 4,1 %, in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung um 0,8 % und in den Sachversicherungszweigen um 2,0 %.

Die Brutto-Schadenquoten des Geschäftsjahres entwickelten sich in den einzelnen Versicherungszweigen unterschiedlich. Gestiegenen Schadenquoten in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und bei den gewerblichen Versicherungen insgesamt standen geringere Quoten in der Kraftfahrt- und der Wohngebäudeversicherung gegenüber. In der Allgemeinen Unfall- und der Hausratversicherung bewegten sich die Schadenquoten auf dem guten Niveau des Vorjahres. Insgesamt machten die Bruttoschadenaufwendungen des Geschäftsjahres fast unverändert 65,8 % (66,4 %) der verdienten Bruttobeiträge aus.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb gingen leicht auf 31,5 % (32,0 %) der verdienten Bruttobeiträge zurück.

Die Abwicklung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erhöhte sich auf 4,642 Millionen € (3,126 Millionen €).

Der versicherungstechnische Verlust der Rückversicherer verringerte sich.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f. e. R. verringerten sich auf 56,1 % (58,9 %).

Der versicherungstechnische Gewinn f. e. R. vor Veränderung der Schwankungsrückstellung verbesserte sich auf 6,504 Millionen € (4,930 Millionen €). Zusammen mit einer höheren Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 3,323 Millionen € (2,018 Millionen €) ergab sich ein gestiegener versicherungstechnischer Gewinn f. e. R. von 9,827 Millionen € (6,948 Millionen €).

Bei der Kapitalanlage ergab sich aufgrund derselben Einflüsse und Maßnahmen wie in der Lebensversicherung ein saldierter außerordentlicher Kapitalanlagengewinn von 1,149 Millionen € (Verlust 2,828 Millionen €), der zu einer deutlich gestiegenen Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen von 5,6 % (2,2 %) führte. Die laufende Durchschnittsverzinsung belief sich auf 4,6 % (5,0 %).

Aufgrund des höheren versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Ergebnisses stieg der Steueraufwand auf 5,094 Millionen € (3,241 Millionen €). Der Jahresüberschuss nach Steuern verbesserte sich auf 10,017 Millionen € (5,504 Millionen €).

Der **Konzerngewinn** erhöhte sich auf 14,824 Millionen € (7,915 Millionen €).

Rückversicherungsgeschäfte wurden zwischen den beiden Konzernunternehmen nicht abgeschlossen.

Über die **Risiken der künftigen Entwicklung** berichten wir unter Beachtung und in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 5-20 sowie an die seit 2009 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen. Unter einem Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertrags- oder die Vermögenslage des Unternehmens verschlechtern oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden.



Neben seiner Funktion als Überwachungs- und Steuerungsinstrument soll unser Risikomanagement die Transparenz über die Risiken erhöhen, die Risikokommunikation fördern und das Risikobewusstsein verbessern.

Die Grundsätze des Risikomanagements sind in einer Risikostrategie dokumentiert, die auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikobegrenzung und Chancennutzung abzielt. Die Details sind in einem Risikomanagement-Handbuch beschrieben.

Die Organisation des Risikomanagements ist dezentral. Für jede Organisationseinheit gibt es einen Risikoverantwortlichen, der für die Identifikation, Analyse und insbesondere Steuerung der Risiken in seinem Verantwortungsbereich zuständig ist. Koordination, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagements erfolgen durch den Zentralen Risikomanager.

Die interne Revision prüft selbstständig, unabhängig und objektiv risikoorientiert alle Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme. Hierzu gehört auch die jährliche Prüfung des Risikomanagements.

Der Risikomanagement-Prozess beginnt mit der Risikoidentifikation. Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfasst.

In der anschließenden Risikoanalyse und -bewertung wird die Wesentlichkeit der Risiken bestimmt. Hierfür sind die Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage ausschlaggebend. Soweit die Risiken quantifiziert werden können, erfolgt dies auf der Grundlage von Risikomodellen. Die Risiken werden in Risikokategorien eingeordnet und in einem Risikokatalog systematisch zusammengefasst.

Die Risikosteuerung erfolgt in einem Frühwarnsystem. Für die wesentlichen Risiken sind Steuerungsgrößen und Limits definiert. Die Ergebnisse der Risikoprüfung anhand der einzelnen Steuerungsgrößen werden regelmäßig von den Risikoverantwortlichen an das Zentrale Risikomanagement gemeldet, das hieraus quartalsweise einen Risikobericht erstellt. In Vorstandssitzungen wird der Risikobericht vom Zentralen Risikomanager erläutert und die Gesamtrisikolage dargestellt und beurteilt.

Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Informationspflichten ausgelöst, Ursachen und Auswirkungen analysiert und Maßnahmen ergriffen. Unerwartete Veränderungen in der Risikolage führen zu Ad-hoc-Meldungen.

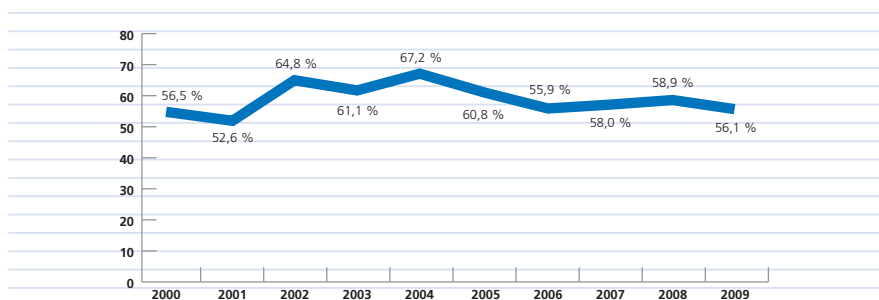
Darüber hinaus berichtet das Kapitalanlage-Risikomanagement monatlich dem Gesamtvorstand und dem Zentralen Risikomanager über die Risikosituation der Kapitalanlagen.

Die Produktions- und Bestandsentwicklung, insbesondere die Verteilung auf Produktgruppen und Vertriebswege, wird durch das Vertriebscontrolling überwacht.

Entscheidend für die Begrenzung des versicherungstechnischen Risikos ist die auskömmliche Kalkulation der Produkte.

In der Lebensversicherung überprüfen wir die Kalkulation einschließlich der zukünftigen Finanzierbarkeit der deklarierten Überschussanteile durch drei Instrumente: Finanzierbarkeitsnachweis, ein Prognosemodell für die gesamte Entwicklung der Erträge und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie ein Profit-Testing im Rahmen der Tarifkalkulation. Darüber hinaus erstellen wir in der Berufsunfähigkeits-Versicherung Risikoprofile für den Bestand.

In der Schaden- und Unfallversicherung analysieren wir die Abweichungen zwischen den Kalkulationsansätzen und den tatsächlichen Schaden- und Kostenverläufen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich der Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f. e. R. entwickelten sich wie folgt:



Die verwendeten Grundsätze und Rechnungsgrundlagen zur Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung erläutern wir im entsprechenden Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Rückstellungen sind angemessen.

Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wird eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit beobachtet. Daher werden die neu zugehenden Rentenversicherungen ab 2005 nach einer Sterbetafel kalkuliert, die diesen Trend berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Deckungsrückstellung für den Rentenversicherungsbestand zum 31.12.2009 gemäß



der von der DAV empfohlenen Sterbetafel einschließlich des Trendansatzes 2009 bewertet. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Für Pflegerenten(zusatz)-Versicherungen, die vor Einführung der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P abgeschlossen wurden, wird zum 31.12.2009 die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen der DAV-Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)-Versicherungen des Bestandes“ vom 4.12.2008 auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P aufgefüllt. Weitere Auffüllungen für diesen Bestand sind in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Die Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden- und Unfallversicherung erbrachte Abwicklungsgewinne, die im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 11,7 % der Eingangsrückstellung betragen.

Wir haben das versicherungstechnische Risiko durch proportionale und nicht-proportionale Rückversicherungsverträge begrenzt. In der Schaden- und Unfallversicherung ist das Kumulrisiko für Elementarschäden zusätzlich rückgedeckt. Für erweiterte Elementar Risiken vereinbaren wir Summenbegrenzungen. Die Höhe der Selbstbehalte wird durch Simulationsrechnungen überprüft.

Durch Bonitätsprüfungen vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zu unseren Vertriebspartnern sowie durch ein Stornofrüherkennungs-System auf Vertriebspartner-Ebene in der Lebens- und in der Unfallversicherung begegnen wir der Stornogefahr und damit dem Entstehen von Forderungen an Vermittler und Versicherungsnehmer. Die Ausfälle von Forderungen an Vermittler betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 4,2 % der entsprechenden Forderungen, die Ausfälle von Forderungen an Versicherungsnehmer aus fälligen Beiträgen 5,3 %.

Bei der Kapitalanlage richten wir uns nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Unsere Kapitalanlagen sind angemessen gemischt und gestreut. Eine umfangreiche interne Kapitalanlagerichtlinie regelt die Organisation des Bereiches Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie die internen Berichts- und Kontrollsysteme. Integriert in diese interne Kapitalanlagerichtlinie sind spezielle Richtlinien und Risikobegrenzungen zu einzelnen Asset-Klassen.

Für die Risikobeurteilung unserer gesamten Kapitalanlagen verwenden wir in der Hauptsache Szenarioanalysen (Stress-Tests), die Extremszenarien an den Kapitalmärkten und ihre potenziellen Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen simulieren, sowie in der Lebensversicherung ein wahrscheinlichkeitstheoretisch basiertes Modell über die zu erwartende Marktwertperformance unseres Gesamtportfolios und ihre mögliche Schwankungsbreite (Asset-Allocation-Modell).

Zur Verminderung unserer Kurs- und Abschreibungsrisiken arbeitet der Spezialfonds der Lebensversicherung mit einem Absicherungskonzept. Der Fonds sichert in negativen und volatilen Marktszenarien Bestände auf der Aktien- und Zinsseite gegen Kursverluste ab. Dadurch sollen extreme Wertverluste vermieden werden. Die nachfolgend aufgeführten Marktwertveränderungen in Szenariorechnungen bei Aktien und festverzinslichen Inhaberpapieren berücksichtigen die Absicherungsmaßnahmen zum 31.12.2009.

Die Wertentwicklung unserer Aktienbestände in Extremszenarien wird durch Abschläge auf Aktienindizes simuliert. Um die Kursrisiken unserer Aktien zu erfassen, werden die einzelnen Aktien den relevanten Indizes zugeordnet. Auf der Basis des Bestandes und der Kurse zum 31.12.2009 ergäbe sich bei Simulation eines Aktiencrashes von 20 % eine negative Marktwertveränderung unserer Aktien einschließlich der in den Spezialfonds gehaltenen von 14,4 Millionen €.

Zum 31.12.2009 besaßen wir im Spezialfonds der Lebensversicherung Wandelanleihen im Kurswert von 19,4 Millionen €. Bei Simulation eines Crashes von 15 % am Markt für Wandelanleihen ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung dieser Papiere in Höhe von 2,9 Millionen €.

In der Direktanlage und in den Spezialfonds besaßen wir zum 31.12.2009 festverzinsliche Inhaberpapiere in Form von Staatsanleihen, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen und nachrangigen Anleihen sowie Genussscheine und Stille Beteiligungen im Kurswert von rund 2,0 Milliarden €.

Bei den festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen einschließlich der Rententpapiere in unseren Spezialfonds simulieren wir eine Veränderung des Marktzinses über alle Laufzeitenklassen (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) und die Auswirkungen auf die Marktwerte unserer Papiere. Auf der Basis des Bestandes zum 31.12.2009 ergäbe sich bei einer angenommenen Zinserhöhung um 100 Basispunkte eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 101,6 Millionen € (davon 88,4 Millionen € in der Direktanlage), bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte eine Marktwertverhöhung von 111,7 Millionen € (davon 96,9 Millionen € in der Direktanlage).



Bei der Auswahl der Emittenten orientieren wir uns an vorhandenen Bonitätsbeurteilungskriterien, insbesondere von renommierten Ratingagenturen. 95,8 % der festverzinslichen Inhaberpapiere und Genussscheine einschließlich der Papiere in den Spezialfonds wiesen ein Investment-Grade-Rating auf.

Auf Basis unseres Bestandes an festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen in der Direktanlage und in den Spezialfonds simulieren wir die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen. Die Simulation orientiert sich an historischen Zeiträumen mit Maximalwerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten und den Wahrscheinlichkeiten für Ratingabwertungen bei Rentenpapieren. Aus dieser Szenariorechnung ergäbe sich zum 31.12.2009 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 20,0 Millionen €. Unter Hinzunahme von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 29,5 Millionen €.

Zusätzlich beurteilen wir die Auswirkungen eines zweiten ratingunabhängigen Szenarios auf unseren gesamten Rentenbestand an festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen in der Direktanlage und in den Spezialfonds sowie auf Schuldscheinforderungen und Darlehen und Namensschuldverschreibungen. In diesem Szenario wird eine 20 %ige Ausweitung der aktuellen Spreads dieser Rentenpapiere gegenüber der Euro-Swapkurve simuliert. Danach ergäbe sich zum 31.12.2009 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 51,1 Millionen €.

Der Bestand an Genussscheinen und Stillen Beteiligungen beträgt 1,3 % der gesamten Kapitalanlagen. Daneben besitzen wir nachrangige Rentenpapiere. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um einfach nachrangige Papiere (so genanntes Lower Tier 2 – Kapital) bei deutschen Schuldern der Finanzbranche, bei denen ein Ausfall von Zahlungen nur beim Konkurs des Emittenten droht. Aufgrund der durch den Staat erfolgreich eingeleiteten Rettungsmaßnahmen zur Stützung der Finanzbranche schätzen wir die Möglichkeiten von Konkursen in diesem Segment als gering ein und rechnen aus diesen Anlagen nicht mit Zahlungsausfällen.

Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen, achten wir auf eine breite Streuung unserer Schuldner. Bei keinem Schuldner sind auf dessen Konzernebene mehr als 5,35 % unserer Kapitalanlagen investiert. Nimmt man Tagesgeld sowie Papiere mit besonderer Bedeckungsmasse (Pfandbriefe) aufgrund der gesonderten Absicherung aus dieser Betrachtung heraus, haben wir bei keinem unserer Schuldner auf dessen Konzernebene mehr als 3,75 % unserer Kapitalanlagen investiert. Unsere größten Schuldner sind

jeweils Mitglied von besonderen Sicherungseinrichtungen wie dem Einlagensicherungsfonds der Privatbanken oder dem Sicherungssystem der Sparkassen und öffentlich-rechtlichen Banken.

Zur Begrenzung des Risikos, dass Neu- und Wiederanlagen zukünftig unterhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der Versichertenguthaben vorgenommen werden müssten, achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. Darüber hinaus erörtern wir regelmäßig die Notwendigkeit und den Nutzen von Zinsabsicherungsmaßnahmen.

Unser Bestand an Währungsanleihen ist gering. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur ein, um Kursrisiken abzusichern, den Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder ihren Ertrag zu vermehren.

Ein Liquiditätsrisiko besteht nicht, da die für 2010 prognostizierten Auszahlungen für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb und Rückversicherung allein durch Beitragseinzahlungen gedeckt sind.

Bei den operationalen Risiken spielt das Ausfallrisiko der Datenverarbeitungs-Systeme die größte Rolle. Diesem begegnen wir durch ein umfangreiches Ausfall-Vorsorge-Konzept. Außerdem begrenzen wir das Risiko eines erhöhten Mitarbeiterausfalls durch einen Krisen-Notfall-Plan, der die Fortführung der wesentlichen Geschäftsabläufe gewährleisten soll.

Die nach § 53 c Abs. 4 VAG zu bildende Solvabilitätsspanne ist in der Lebensversicherung zu 201 %, in der Schaden- und Unfallversicherung zu 257 % durch Eigenmittel – jeweils ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven – bedeckt.

Insgesamt bestehen damit derzeit keine erkennbaren Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmen nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Der Deutsche **Corporate Governance** Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Wesentliche Teile der darin angegebenen Empfehlungen und Anregungen haben wir bereits vor Einführung des Kodex erfüllt.



Darüber hinaus beachten wir den Kodex grundsätzlich und halten diejenigen Empfehlungen und Anregungen ein, die unseres Erachtens für die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, bzw. für die VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG als nicht börsennotierte Tochter eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit von Bedeutung sind.

Die **Geschäftserwartungen** für 2010 und 2011 werden durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Zwar deuten viele Anzeichen darauf hin, dass die schlimmsten Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Kapitalmärkte überwunden sind; ihre negativen Einflüsse auf die allgemeine wirtschaftliche Lage sind jedoch weiterhin präsent.

Die in den letzten Jahren realisierten Reformen der gesetzlichen Absicherung des Alters und der Erwerbsfähigkeit, die zu deutlichen Rentenkürzungen führen, verstärken nach wie vor den grundsätzlichen Bedarf, zusätzliche private Altersvorsorge und Arbeitskraftabsicherung zu betreiben. Das zu Beginn des Jahres 2010 in Kraft getretene Bürgerentlastungsgesetz erhöht den finanziellen Spielraum breiter Bevölkerungsteile, mehr Vorsorge zu betreiben. Dieser Effekt könnte andererseits jedoch durch schlechte Konjunkturaussichten in Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise wieder kompensiert werden.

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. besitzt mit ihren attraktiven Produkten, insbesondere aufgrund einiger Produktneuerungen und der im Branchenvergleich hohen laufenden Überschussbeteiligung, und ihren in Umfragen kontinuierlich bestätigten guten Serviceleistungen für Kunden und Vertriebspartner weiterhin eine hervorragende Marktstellung. Daher erwarten wir, dass wir selbst in einem schrumpfenden Markt unseren Marktanteil am Neugeschäft und an den Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche steigern können.

Für die Jahre 2010 und 2011 rechnen wir in der Lebensversicherung mit leichten Steigerungen des Neugeschäfts. Da unser Neuzugang weiterhin die Abgänge deutlich übersteigt, erwarten wir auch für die Jahre 2010 und 2011 über dem Branchendurchschnitt liegende Steigerungen der gebuchten laufenden Bruttobeiträge. Einmalbeitragsgeschäft als kurzfristige Geldanlage, bei dem Zinsen gutgeschrieben werden, die über den Kapitalanlagemöglichkeiten mit vertretbarem Risiko liegen, werden wir nach wie vor nicht zeichnen.

Das Marktumfeld in der privaten und gewerblichen Kompositversicherung ist weiterhin schwierig. Es ist durch sehr geringe Wachstumsraten und einen starken Preiskampf gekennzeichnet. In vielen Sparten ist bereits eine hohe Marktdurchdringung erreicht.

Der Preiswettbewerb spielt insbesondere im Vertriebssegment der freien Vertriebspartner eine große Rolle und prägt vor allem die Marktsituation in der Kraftfahrtversicherung, dem umsatzstärksten Zweig der Kompositversicherung.

Mit unserem Tarif in der Kraftfahrtversicherung, der in vielen Risikosegmenten wettbewerbsfähig ist und unseren Vertriebspartnern attraktive, ertragsabhängige Bonifikationsmöglichkeiten bietet, ist es uns gelungen, eine größere Zahl von Vertriebspartnern für die Vermittlung von Kraftfahrtversicherungen für unser Unternehmen zu gewinnen. Dem standen in einigen größeren Beständen mit schlechten Schadenverläufen hohe Bestandsrückgänge gegenüber, die nicht vollständig durch das Breitengeschäft kompensiert werden konnten.

Diese Entwicklung wird sich im Geschäftsjahr 2010 fortsetzen. Wir gehen jedoch davon aus, dass die einschneidenden Sanierungsmaßnahmen im Jahr 2010 im Wesentlichen abgeschlossen sein werden, so dass nach Bestandsrückgängen im Jahr 2010 die Zugänge ab 2011 die Abgänge wieder übersteigen werden.

Für das Jahr 2010 liegt der Wachstumsfokus der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG weiterhin auf der Unfallversicherung. In der Privaten Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung haben wir neue Produkte mit einem attraktiven Preis-/Leistungsverhältnis auf den Markt gebracht, die zu höheren Zugängen beitragen sollen.

Die erwarteten Neuzugangsteigerungen in den Sparten Haftpflicht, Unfall und Sach sollen in diesen Zweigen in den Jahren 2010 und 2011 zu Beitragssteigerungen führen. In der Kraftfahrtversicherung werden weitere Sanierungsmaßnahmen im Geschäftsjahr 2010 deutliche Beitragsrückgänge verursachen, so dass wir für das Geschäftsjahr 2010 insgesamt mit sinkenden Beitragseinnahmen rechnen. Ab 2011 gehen wir dagegen wieder von steigenden Beiträgen in allen Sparten aus.

Die versicherungstechnischen Ergebnisse in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung bewegen sich weiterhin auf einem stabilen und zufrieden stellenden Niveau. Damit rechnen wir auch in den nächsten Jahren. In der Kraftfahrtversicherung werden die Sanierungsmaßnahmen zu einer kontinuierlichen Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse führen. Dazu werden auch Anpassungen der Kostenstruktur an die zurückgehenden Bestände beitragen.



In der Lebensversicherung erwarten wir Risiko- und Kostenergebnisse auf einem weiterhin hohen Niveau, die zu guten Jahresüberschüssen der Lebensversicherung beitragen werden.

Darüber hinaus wird die zukünftige Ertragslage, insbesondere in der Lebensversicherung, wesentlich von den Möglichkeiten an den Kapitalmärkten bestimmt. Ihre Entwicklung ist sehr schwer einzuschätzen. Volkswirtschaftliche Prognosen reichen von Deflation bis zu inflationären Tendenzen mit steigenden Zinsen.

Wir rechnen mit leicht steigenden Zinsen im zweiten Halbjahr 2010 und volatilen Aktienmärkten. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 sehen wir geringere Möglichkeiten, in den nächsten zwei Jahren zusätzliche Kapitalanlagenerträge zu erzielen. Wir gehen daher nicht davon aus, dass wir die hohen Nettoverzinsungen des Jahres 2009 wieder erreichen werden, rechnen jedoch mit soliden Kapitalanlagenergebnissen, mit denen wir in der Lebensversicherung zusammen mit hohen Risiko- und Kostenergebnissen die Garantieverpflichtungen und unsere überdurchschnittliche Überschussbeteiligung auskömmlich finanzieren können und die in der Kompositversicherung zusammen mit den versicherungstechnischen Ergebnissen zu Jahresüberschüssen auf einem weiterhin hohen Niveau führen werden.

Dortmund, im März 2010

Der Vorstand

Dr. Maas Bläsing Dr. Gude Rohm

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2009

	2009		2008	
	T€	T€	T€	T€
AKTIVA				
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			1.737	1.920
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		284.546		
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind		152		
2. Beteiligungen		<u>24.558</u>	24.711	
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		743.097		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.536.811		1.536.811
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		323.706		
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	717.320			
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.192.725			
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	35.853			
d) übrige Ausleihungen	<u>4.905</u>	2.950.803		
5. Einlagen bei Kreditinstituten		<u>61.600</u>	<u>5.616.016</u>	5.925.273
				5.285.554
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Fondsgebundenen Lebensversicherungen und Fondsgebundenen Unfallversicherungen			563.085	340.718



				2009	2008
	T€	T€	T€	T€	T€
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	18.091				
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>142.675</u>	160.766			
2. Versicherungsvermittler		<u>90.131</u>	250.897		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			761		
III. Sonstige Forderungen			<u>24.567</u>	276.225	249.268
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.906		
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			6.791		
III. Andere Vermögensgegenstände			<u>—</u>	8.698	9.065
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			112.074		
II. Aktive Steuerabgrenzung			3.925		
III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>16.069</u>	132.069	114.542
				<u>6.907.087</u>	<u>6.001.067</u>

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2009

			2009	2008
	T€	T€	T€	T€
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		1.023		
2. andere Gewinnrücklagen		<u>72.378</u>	73.400	
II. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			474	
III. Konzerngewinn			<u>14.824</u>	88.698
				71.789
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		65.945		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>1.739</u>	64.205	
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		5.245.077		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>215.690</u>	5.029.387	
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		103.075		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>37.424</u>	65.651	
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		537.908		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>—</u>	537.908	
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				16.651
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		291		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>43</u>	248	
			5.714.050	5.067.004



				2009	2008
	T€	T€	T€	T€	T€
C. Versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung				563.085	340.718
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			18.656		
II. Steuerrückstellungen			3.273		
III. Rückstellungen für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB			4.974		
IV. Sonstige Rückstellungen			<u>6.067</u>	32.970	27.088
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				224.869	216.176
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		214.193			
2. Versicherungsvermittlern		<u>42.731</u>	256.924		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			3.247		
III. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>15.014</u>	275.184	268.884
davon:					
aus Steuern: 2.016 T€ (Vj.: 1.837 T€)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1 T€ (Vj.: 29 T€)					
G. Rechnungsabgrenzungsposten				8.230	9.408
				6.907.087	6.001.067

**KONZERN-GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1.1. BIS 31.12.2009**

			2009	2008
	T€	T€	T€	T€
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	73.447			
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>17.036</u>	56.411		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	8			
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>- 1</u>	<u>- 9</u>	56.401	56.699
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			100	83
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			840	257
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	43.094			
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>10.596</u>	32.499		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	565			
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.439</u>	<u>- 874</u>	31.625	33.370
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		1.387		
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>10</u>	- 1.397	994
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückstellungen f. e. R.			76	4
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		22.933		
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>5.506</u>	17.427	17.813



				2009	2008
	T€	T€	T€	T€	T€
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				146	1.749
9. Zwischensumme				6.670	5.096
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				3.323	2.018
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				9.993	7.114
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge f. e. R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.105.063				
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>31.669</u>	1.073.394			
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		<u>4.944</u>		1.078.339	1.003.386
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				43.960	44.186
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			- 362		
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29.727				
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>244.615</u>	274.342			
c) Erträge aus Zuschreibungen		27.023			
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>29.176</u>		330.179	274.190
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				112.245	100
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				44.754	18.339

				2009	2008
	T€	T€	T€	T€	T€
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		371.246			
bb) Anteil der Rückversicherer		<u>26.543</u>	344.704		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		1.122			
bb) Anteil der Rückversicherer		<u>489</u>	<u>633</u>	345.336	357.570
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		802.424			
bb) Anteil der Rückversicherer		<u>8.204</u>	794.220		
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			<u>—</u>	794.220	358.188
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück-erstattungen f. e. R.				166.598	69.771
9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb f. e. R.					
a) Abschlussaufwendungen		175.147			
b) Verwaltungsaufwendungen		<u>22.526</u>	197.672		
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			<u>1.740</u>	195.932	187.433
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			16.284		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			31.154		
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen			<u>1.946</u>	49.385	98.687
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				9	221.981



				2009	2008
	T€	T€	T€	T€	T€
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				40.700	35.628
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebensversicherungsgeschäft				17.296	10.944
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			9.993		
b) im Lebensversicherungsgeschäft			<u>17.296</u>	27.289	18.058
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 3 aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen		2			
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	425				
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>4.707</u>	5.132			
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.313			
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>960</u>	7.407		
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 10 aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		292			
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.243			
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			<u>1.535</u>		
			<u>5.872</u>		
4. Technischer Zinsertrag			<u>100</u>	5.772	2.195
5. Sonstige Erträge			2.204		

				2009	2008
	T€	T€	T€	T€	T€
6. Sonstige Aufwendungen			6.114	- 3.910	- 3.253
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				29.152	16.999
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			11.181		
9. Sonstige Steuern			1.062	12.243	7.775
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				16.909	9.224
11. Konzerngewinnvortrag/Konzernverlustvortrag				7.915	6.191
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen				10.000	7.500
13. Konzerngewinn				14.824	7.915



**KONZERN -
UNTERNEHMEN**

In den Konzernabschluss ist der Jahresabschluss der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund, einbezogen worden, deren Grundkapital wir zu 100 % besitzen.

Der Jahresabschluss der VOLKSWOHL BUND Gesellschaft zur Vermittlung von Finanzdienstleistungen mbH, Dortmund, wurde wegen untergeordneter Bedeutung bei der Konsolidierung nicht berücksichtigt.

**KONSOLIDIERUNGS -
GRUNDSÄTZE**

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt nach den Vorschriften der §§ 341 i ff. HGB und der §§ 58 ff. der RechVersV vom 08.11.1994.

Zur Kapitalkonsolidierung ist der Buchwert der Beteiligung mit dem Eigenkapital der Tochtergesellschaft aufgerechnet worden.

Forderungen und Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden konsolidiert. Erträge und Aufwendungen aus der Kostenverrechnung haben sich aufgehoben. Zwischengewinne aus dem gegenseitigen Leistungsverkehr sind nicht zu verzeichnen.

**ANGABEN ZUR
BILANZIERUNG
UND BEWERTUNG**

Die Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen nach § 7 EStG und § 4 FördG, bewertet. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind zum Nennwert aktiviert. Die durch Überpari-Zahlungen entstandenen Agiobeträge werden aktiviert (Rechnungsabgrenzung) und Laufzeit anteilig erfolgswirksam zu Lasten der Zinserträge aufgelöst. Die Disagiobeträge werden entsprechend der Laufzeit der Darlehen oder Kapital anteilig durch passive Rechnungsabgrenzung verteilt. Der Ausweis der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie der Festgelder, Termingelder und Sparguthaben erfolgt mit dem Nominalwert.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten.

Nachhaltige Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt.

Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie vor dem Geschäftsjahr 2008 erworbene Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Investmentanteile sowie nach dem Geschäftsjahr 2007 angeschaffte Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden weitestgehend nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Hierbei wird von der Möglichkeit des § 341 b HGB Gebrauch gemacht, sie nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten.

Sofern eine Tilgung im Geschäftsjahr 2010 erfolgt, wird dagegen nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 280 HGB wird beachtet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Fonds-Unfallversicherungen sind mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB angesetzt.

Die Bewertung immaterieller Wirtschaftsgüter und der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten. Die linearen Abschreibungen hierauf entsprechen den steuerlichen Sätzen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den Regelungen des § 6 Abs. 2, 2a EStG bilanziert.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten sind mit den Nominalbeträgen bilanziert. Uneinbringlich erscheinende Außenstände werden ausgebucht. Zweifelhafte Forderungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Wert angesetzt. Das Ausfallrisiko von Forderungen ist durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Beitragsüberträge werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der vereinbarten Zahlungsweise und der Fälligkeitstermine ermittelt.

Die Deckungsrückstellungen werden einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe im Zweig Lebensversicherung ergibt sich für bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordene Fälle als Summe der vertraglich vereinbarten Versicherungsleistungen bzw. der geschäftsplanmäßigen Rückvergütungen, für Fälle, die nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, als Summe des riskierten Kapitals. Die entsprechende Rückstellung für Schaden- und Unfallversicherungen ist nach dem wahrscheinlichen Bedarf bemessen, wobei teilweise statistische Gruppenbewertungen vorgenommen werden. Für die bis zur inventurmäßigen Feststellung der



Rückstellung noch nicht bekannten Versicherungsfälle wird unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Vorjahre eine pauschale Rückstellung gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist unter Beachtung des Erlasses FinMin NRW vom 22.2.1973 berechnet.

Die Rückstellung für Beitragsstorno entspricht dem Verhältnis der wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos auf Vorjahre entfallenden Minderbeiträge zu den Gesamtbeiträgen des Vorjahres, bezogen auf die Beiträge des Geschäftsjahres. Der Prozentsatz entspricht dem arithmetischen Mittel der letzten drei Jahre.

Die Schwankungsrückstellung ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV berechnet. Die Höhe der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ergibt sich aus dem voraussichtlichen Bedarf.

Die Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen wird individuell ermittelt.

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Teilwert der Verpflichtungen gemäß § 6 a EStG berechnet. Es wurden die biometrischen Richttafeln 2005 G verwendet.

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen umfasst die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltszahlungen an Mitarbeiter in der Freistellungsphase sowie die Aufstockungsleistungen. Diese Rückstellungen werden rätierlich ab dem Beginn der Beschäftigungsphase der Altersteilzeit angesammelt und mit dem Barwert bewertet.

Die Höhe der sonstigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen ergibt sich aus dem voraussichtlichen Bedarf.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Die Haftungsverhältnisse, die sich aus der Mitgliedschaft der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG in dem Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“ ergeben, sind im Anhang unserer Tochtergesellschaft beschrieben.

**SONSTIGE FINANZIELLE
VERPFLICHTUNGEN**

Der Wert eines nicht passivierten Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Tilgungsbeginn 1.1.1991

und dem Tilgungssatz 2 % beträgt 702 T€. Aus Multi-Tranchen-Schuldscheindarlehen in Höhe von 20.000 T€ bestehen über einen Zeitraum von 3 Jahren mögliche Abnahmeverpflichtungen von (weiteren) Schuldscheindarlehen mit einer Verzinsung von 8 % in Höhe von 34.900 T€.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen 163 T€.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 5.153 T€.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsvermögen oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 46.542 T€.

Aus unserem Beitritt als Kommanditist zur INVESCO Beteiligungsverwaltungs-GmbH & Co. KG, München, besteht eine Verpflichtung zur Leistung weiterer Kommanditeinlagen in Höhe von 342 T€



MITARBEITER

Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich im Konzern beschäftigten Mitarbeiter betrug:

Innendienst der Hauptverwaltung	570
Innendienst der Niederlassungen	116
Außendienst (Angestellte)	65

Die Personalaufwendungen betragen für

Löhne und Gehälter	36.555 T€
Soziale Abgaben	5.725 T€

ORGANE

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für ihre Tätigkeit im Konzern betragen 1.059 T€. Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat beliefen sich auf 160 T€. Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 688 T€.

Die Pensionsansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden zurückgestellt. Die Rückstellung beträgt 6.245 T€.

**KONZERN -
KAPITALFLUSSRECHNUNG
(NACH DRS 2-20)**

	2009	2008
	T€	T€
1. Periodenergebnis	16.909	9.224
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	869.414	330.615
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	9.138	1.936
4. Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	– 21.102	– 33.409
5. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 28.190	– 4.277
6. Veränderung sonstiger Bilanzposten	– 12.822	– 4.984
7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses	– 107.339	306.115
8. Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	—	—
9. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	726.008	605.220
10. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	—
11. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	—
12. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.024.544	532.342
13. Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	– 1.640.134	– 1.035.262
14. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung	28.637	23.086
15. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung	– 138.007	– 126.898
16. Sonstige Einzahlungen	54	57
17. Sonstige Auszahlungen	– 1.161	– 2.203
18. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 726.069	– 608.878
19. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	—	—
20. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	—	—
21. Dividendenzahlungen	—	—
22. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanztätigkeit	—	—
23. Cashflow aus der Finanztätigkeit	—	—
24. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	– 61	– 3.658
25. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	6.852	10.510
26. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	6.791	6.852



**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, GRUND-
STÜCKE UND BETEILIGUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2009**

	Bilanzwerte Vorjahr T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Zuschrei- bungen T€	Abschrei- bungen T€	Bilanzwerte Geschäftsjahr T€
A. Immaterielle Vermögens- gegenstände						
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1.920	568			751	1.737
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	251.053	44.885	4.351	—	7.040	284.546
B II. Kapitalanlagen in verbunde- nen Unternehmen und Be- teiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	152					152
2. Beteiligungen	20.626	4.818	886	—	—	24.558
Summe B II	20.778	4.818	886	—	—	24.711

B . K A P I T A L A N L A G E N

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 44.388 T€.

Derivate

Derivate werden im Konzern bei der Kapitalanlage im Wesentlichen von der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. eingesetzt. Über Art und Umfang des Einsatzes haben wir im Einzelabschluss der Gesellschaft im Anhang berichtet. Der Anhang ist Teil dieses Druckberichtes. Der Einsatz bei der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG ist von untergeordneter Bedeutung.



ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

	Verlustrücklage gemäß § 37 VAG T€	Andere Gewinn- rücklagen T€	Unterschiedsbetrag aus der Kapital- konsolidierung T€	Konzern- gewinn T€	Eigenkapital T€
Stand 31.12.2007	1.023	54.878	474	6.191	62.566
Abzüglich Ausschüttung				3.800	
Zuzüglich Jahresüberschüsse aus den Einzelabschlüssen				13.004	
Erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen				20	
Einstellungen in Gewinnrücklagen		7.500		7.500	
Stand 31.12.2008	1.023	62.378	474	7.915	71.789
Abzüglich Ausschüttung				5.500	
Zuzüglich Jahresüberschüsse aus den Einzelabschlüssen				20.017	
Erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen				2.392	
Einstellungen in Gewinnrücklagen		10.000		10.000	
Stand 31.12.2009	<u>1.023</u>	<u>72.378</u>	<u>474</u>	<u>14.824</u>	<u>88.698</u>

F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren beträgt 7.854 T€.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Die selbst abgeschlossenen Bruttobeiträge betragen 1.178.510 T€. Auf das Lebensversicherungsgeschäft entfielen 1.105.063 T€ und auf das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft 73.447 T€.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen für das Geschäftsjahr 2009 beträgt 212 T€.

Dortmund, den 11. März 2010

VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Dr. Maas Bläsing Dr. Gude Rohm



**BESTÄTIGUNGS-
VERMERK**

Wir haben den von der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., Berlin, aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 26. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Hansen Glößner
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Südwall 37 - 41 · 44137 Dortmund
Telefon 0231 / 54 33 - 0
Telefax 0231 / 54 33 - 400
Internet: www.volkswohl-bund.de
E-Mail: info@volkswohl-bund.de

